MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

313 (12.11.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404071

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 2mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in mat. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM. bei d. Post 2.00 RM. ohne Zustellg., 2.30 RM. mit Zustellgeld. Postbel.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Postgeb. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fettenbergstr. 38, W.-Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestellg. müssen bis spätst. 25. j. M. für folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird hinfällig jeder Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 12. November 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 313

Kurswechsel in London?

Herzlicher Empfang Molotows in der Reichshauptstadt

Churchills Stern im Sinken?

Soll Außenminister Halifax durch Eden ersetzt werden?

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 12. November.

Wie über San Sebastian aus London gemeldet wird, beginnen die Zeitungen, sich offen mit den Widersprüchen zu beschäftigen, die Churchills letzte Rede enthält. Auch die Anfragen von konservativen Abgeordneten, wie Southlor und Harris und den Mitgliedern der Arbeiterpartei Lee Smith und Bellinger zeigen, daß Churchills Stern im Sinken ist. Der „Daily Expreß" spricht die allgemeine Kritik an der Regierung mit den Worten aus:

„Wir sind so schnell wie die langsamste unserer Fabriken und so stark wie der schwächste unserer Geleitzüge. Der Sieg ist fern und wir hoffen, ihn mit Kanonen zu erzwingen, die wir noch nicht haben und mit Flugzeugen, die noch in der Fabrik sind."

Nach „Daily Mail" und „Daily Herald" sprechen unumwunden ihre Unzufriedenheit mit Churchill aus. Gleichzeitig wird auch von dem Rücktritt von Halifax gesprochen, dessen Nachfolger Eden werden soll. „Glasgow Herald" teilt mit, Halifax hätte sich gleichzeitig mit Chamberlain zurückziehen wollen und sei nur auf dringendes Bitten von Churchill im Amt geblieben.

In Rom nimmt man die Gerüchte über den möglichen Kurswechsel in London mit Gleichgültigkeit auf, denn ein etwaiger Personenwechsel in der englischen Regierung könnte nichts an der Entschlossenheit der Achsenmächte ändern, den Krieg, wie der Führer in seiner Münchener Rede erklärt hat, bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

So schreibt denn auch der „Popolo di Roma": „Uns ist es gleichgültig, welcher von den beiden Männern, die gleichermaßen eine schwere Verantwortung tragen, an der Spitze des Foreign Office steht. Man kann angesichts der inneren Zwistigkeiten in England nur feststellen, daß die Demokratien auch in Kriegszeiten ihr System nicht ändern, und daß sie gerade durch ihre unheilbaren Fehler zum Tode verurteilt sind."

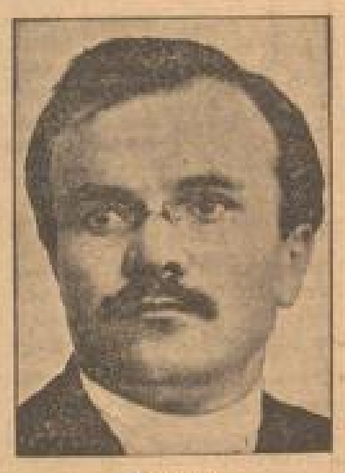
Molotow in Berlin eingetroffen

v. Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel empfangen den sowjetrussischen Gast

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 12. November.

Am Dienstagvormittag traf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, W. M. Molotow auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. In seiner engeren Begleitung befanden sich außer dem sowjetrussischen Botschafter in Berlin Schkwarzew, der bereits zur Grenze entgegengefahren war, der Volkskommissar für Hüttenwesen Tewosjan, der Stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Dekanosow, der stellvertretende Volkskommissar des Innern Merkulow, der stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel Krutikow und die stellvertretenden Volkskommissare für die Flugzeugindustrie Belaudin und Jakowlew.



Molotow

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hieß den Präsidenten Molotow auf dem Bahnsteig herzlich willkommen. Ferner waren Generalfeldmarschall Keitel, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, der Stabschef der SA Luze, Reichspressechef Dr. Dietrich, der Korpsführer des NSKK Hühnlein, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, der Kommandant von Berlin Generalleutnant Seiffert, General der Polizei Daluege, Bürgermeister Steeg und weitere führende Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht zur Begrüßung erschienen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Staatssekretäre Bohle und Keppler waren mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes gleichfalls anwesend.

Vom Diplomatischen Korps in Berlin hatten sich der chinesische Botschafter Chen Chieh, der türkische Botschafter Gerede der Kaiserlich-Japanische Botschafter Kurusu und der Königlich-Italienische Geschäftsträger Botschafterrat Jmboni als Vertreter des von Berlin abwesenden Botschafters Alfieri eingefunden.

Präsident Molotow und Reichsaußenminister von Ribbentrop schritten nach der Begrüßung die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Sodann geleitete der Reichsaußenminister Herrn Molotow zum Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, den Gast und seine Begleitung empfing.

Der Empfang

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 12. November.

Für den Empfang des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Präsident Molotow war der Anhalter Bahnhof würdig geschmückt worden. Reiches Grün, herrliche Chrysanthemen gaben den Hintergrund, über dem die Fahnen des Reiches und der UdSSR zum Empfang grüßten. Auf dem Bahnsteig hatten sich neben dem Reichsminister des Auswärtigen zahlreiche führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Am Zuge begrüßte Reichsaußenminister von Ribbentrop als ersten den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Molotow. Anschließend stellte der Reichsaußenminister dem Präsidenten Molotow die zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten vor.

Vom Bahnsteig geleitete der Reichsminister des Auswärtigen den Gast der Reichsregierung durch die festlich geschmückte Empfangshalle auf den Bahnhofsplatz. Dort hatte eine Ehrenkompanie der Wehrmacht Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Präsident Molotow die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend bestieg der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare zusammen mit dem Reichsaußenminister den Wagen, um sich zum Schloß Bellevue zu begeben, wo die russische Abordnung für die Zeit ihres Berliner Aufenthalts Wohnung genommen hat.

Am Portal des Gästehauses der Reichsregierung empfing den Präsidenten Molotow Staatsminister Dr. Meißner. Er begrüßte ihn hier als der Hausherr und geleitete ihn in seine Räume.

Erste Besprechung bei Ribbentrop

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 12. November.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstagmittag den als Gast der Reichsregierung in Berlin weilenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn W. M. Molotow, zu einer Besprechung.

„Ich kann es beweisen"

Sensationelle Beschuldigungen gegen Lord Beaverbrook

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 12. November.

Großes Aufsehen erregte in London die Anklageerhebung gegen einen gewissen William Ernest Frank Jones aus Bournemouth, der als ein früherer „Berater der chinesischen Regierung" bezeichnet wird. Jones hatte den englischen Polizeibehörden eine sensationelle Anzeige gegen Lord Beaverbrook gemacht. In dieser Anzeige beschuldigte er Lord Beaverbrook, der Führer einer geheimen Verbrecherbande zu sein, die sogar über private U-Boote verfüge.

Lord Beaverbrook und seine Leute seien verantwortlich für die Torpedierung des britischen Schiffes im Atlantik im September 1940, das 89 britische Kinder an Bord hatte.

Die Staatsanwaltschaft erhob nach dieser Anzeige Anklage gegen Jones wegen Beleidigung. Beim ersten Verhör erklärte Jones, er bleibe bei seinen Angaben und habe alle Einzelheiten der Hauptpolizeikommission von Scotland Yard mitgeteilt. Man habe ihn gefragt, ob er sich des ungeheuren Ernstes seiner Angaben bewußt sei, worauf er ruhig antwortete: „Was ich sage, ist alles wahr. Ich kann es beweisen."

Der Prozeß gegen Jones soll in allernächster Zeit, wahrscheinlich in geheimer Sitzung, stattfinden. Bemerkenswerterweise berichtet über die Affäre nur der „Daily Herald".

Lebensmittelkarten in Bulgarien. Die bulgarische Regierung hat sich entschlossen, mit Wirkung vom 15. November ab Karten für die wichtigsten Lebensmittel einzuführen.

Stukas versenkten 44000 BRT!

Erfolgreicher Vorstoß von Verbänden des italienischen Fliegerkorps

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 12. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestern bekanntgegebenen Vergeltungsangriffe deutscher Kampfverbände gegen London in der Nacht vom 10. zum 11. November haben in den Verkehrsanlagen nördlich von Warmwood, Scrubs und im Stadtgebiet von Willesden, Harlesden und South-Acton große Brände hervorgerufen. Ein Großgaswerk erhielt mehrere schwere Treffer. Im Stadtteil Leyton sowie in Bermondsey entstanden weitere ausgedehnte Brände. In einem Werk der Flugzeugindustrie bei Birmingham wurden starke Stichflammen im Ziel beobachtet.

Auch im Laufe des 11. November griffen Kampfflugzeuge trotz schwierigster Wetterlage London sowie zahlreiche kriegswichtige Betriebe in Süd- und Mittelengland an. Dabei gelang es, bei Slough ein Motorenwerk, bei Birmingham eine Gasfabrik und Industrieanlagen, bei Oxford ein Rüstungswerk u. bei Folkestone eine Brücke schwer zu treffen.

Sturzkampfverbände griffen, wie bereits gemeldet, im Seegebiet südostwärts Harwich einen stark gesicherten britischen Geleitzug an. Trotz heftiger Flak- und Jagdabwehr gelang es, sieben Handelsschiffe mit etwa 44000 BRT zu versenken, fünf weitere schwer zu beschädigen.

Ein Fernaufklärer versenkte im Atlantik einen Frachter von 2500 BRT.

Seeflugzeuge erzielten Volltreffer auf zwei britischen Handelsdampfern mit zusammen 14 000 BRT.

Es kam am Tage zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Der Gegner unternahm in der Nacht zum 12. November keine Einflüge in das Reichsgebiet.

Bei den Kampfhandlungen am 11. November zeichneten sich Verbände des italienischen Fliegerkorps durch einen erfolgreichen Vorstoß gegen einen Hafen an der englischen Ostküste aus. Dabei kam es zu stärkeren Luftkämpfen, in deren Verlauf die italienischen Jäger 7 britische Jagdflugzeuge abschossen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betrugen 22 Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie, 7 deutsche und 6 italienische Flugzeuge werden vermißt.

Mißglückte englische Lufttorpedoangriffe

dnb. Berlin, 11. November.

Am 10. November 1940, nachmittags, wurde ein deutscher Sperrbrecher in der westlichen Nordsee von zwei englischen Flugzeugen mit Lufttorpedos angegriffen. Das gutliegende Flakfeuer des deutschen Kriegsfahrzeuges hinderte die britischen Flugzeuge am treffsicheren Zielen. Der deutsche Sperrbrecher konnte durch geschicktes Manövrieren den abgeschossenen Torpedos ausweichen und kehrte wohlbehalten in seinen Stützpunkt zurück.

Italienische Siegesgewißheit

Von unserem römischen Korrespondenten

— Rom, 10. November.

Nach wie vor steht die Führerrede im Vordergrund des politischen Interesses in Italien. Die offiziöse „Römische Informations-Agentur" formuliert die italienische Zustimmung mit folgenden Sätzen: „Die Ansprache Hitlers an die Getreuen der alten Garde, die sich in München um den Führer und die Blutfahne versammelt haben, hat auch in Italien ein weites Echo gefunden. Man betont in Rom besonders die Entschlossenheit der Rede. Das letzte Wort — vor der jetzigen Phase des Krieges, die durch die methodischen Vergeltungsaktionen der Luftwaffe über der englischen Insel gekennzeichnet wird — hat der Führer eine Mahnung an den Gegner gerichtet. Aber diese Mahnung, auf die man nicht gehört hat, ist nicht noch einmal ausgesprochen worden. Es ist überflüssig, daß London jetzt das Terrain sondiert und in neutralen Kreisen das Gerücht verbreitet, die Achsenmächte hätten die Absicht, Vorschläge für eine Uebergangslösung zu machen. Auf eine Uebergangslösung hofft uneingestandenermaßen nur der Feind. Dieses Manöver ist kürzlich wiederholt worden: Der Führer hat es aufgedeckt und mit einem Schlage verurteilt. Keine Uebergangslösung! Kein Kompromiß! Die bereits erfochtenen Siege, die Gewißheit weiterer Erfolge, die Geschlossenheit der beiden verbündeten Völker, die Einsatzbereitschaft ihrer Streitkräfte, der Arbeitsrhythmus ihrer vollkommen intakten und noch weiter ausgebauten Industrien, all das rät, ja befiehlt geradezu, erst nach der letzten Etappe des Marsches anzuhalten, die für Italien ebenso wie für Deutschland nicht Frieden, sondern Sieg heißt. Der Führer hat die Neuordnung des Europas von morgen dieses Mal nur erwähnt. Tatsächlich braucht dieses Thema erst am Ende des Konflikts behandelt zu werden. Zur Zeit beschäftigt und der Krieg und nur der Krieg. England selbst trägt die Schuld daran, daß er zu einem Krieg auf Leben und Tod geworden ist. Es kann nicht auf Unentschlossenheit bei einem Gegner rechnen, der es isoliert, vom Kontinent verjagt, blockiert und tödlich getroffen hat, und der sich anschickt, seine letzten europäischen Anhängsel und seine Stützpunkte im Mittelmeer zu vernichten."

Diese Ausführungen zeigen die ganze Entschlossenheit und Siegesgewißheit, die Italien ebenso wie Deutschland beseelt und die auch in den Kommentaren zum Ausdruck kommen, die die Presse weiterhin der Führerrede widmet. So erklärt der „Messaggero" der Sieg müsse vollkommen und kompromißlos sein, damit England ein für allemal aus den europäischen Angelegenheiten und aus dem Mittelmeer ausgeschaltet werde, und die neue europäische Ordnung den Prinzipien entspreche, aus denen der Nationalsozialismus und der Faschismus hervorgegangen sind.

In diesem Zusammenhang verdient auch die Rede Erwähnung, mit der der letzte italienische Botschafter in London Bastianini in Florenz gestern das neue Studienjahr des Instituts für faschistische Kultur eröffnet und in der er über die Gründe und Ziele des Krieges gesprochen hat. Bastianini führte aus, daß der Krieg seinen tiefsten Ursprung in dem gemeinsamen Kampf Deutschlands und Italiens gegen die Ungerechtigkeiten des Systems von Versailles hat, mit dem die reichen Demokratien ihre Herrschaft über die armen Völker verewigen wollten. So ist der Krieg zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei verschiedenen sozialen Ordnungen und Weltanschauungen geworden. Bastianini sagte wörtlich: „Der Krieg der Demokraten im Namen des Gottes Gold ist eine Ketzerei."

Nicht nur die militärische Lage, sondern auch die diplomatische politische Situation rechtfertigt nach römischer Ansicht die erwähnte ausgesprochene Siegesgewißheit. Die Zusammenkünfte und Besprechungen, die der Führer mit dem Duce, General Franco und Marschall Pétain gehabt hat, das Treffen zwischen Franco und Salazar, der bevorstehende Besuch Molotows in Berlin zeigen nach hiesiger Auffassung, daß England völlig aus dem europäischen Frieden ausgeschaltet ist, und daß die Londoner Hoffnungen und Bemühungen, doch noch in irgendeinem europäischen Lande Ansatzpunkte zu gewinnen, endgültig vernichtet sind.

Die angekündigte Reise Molotows nach Berlin hat in Rom in diesem Zusammenhang stärkstes Interesse hervorgerufen, und die Blätter teilen die Nachrichten dementsprechend in großer Aufmachung mit. Der Berliner Besuch Molotows bedeutet, wie Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" andeutet, die römische Ueberzeugung, daß Sowjetrußland sich durch den Abschluß des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan keineswegs in die Arme Englands hat treiben lassen, sondern hier klar erkannt hat, daß der Dreier-

MARCHIVUM

pakt nicht russische Interessen berührt und daß auch die Sowjetunion von der vollkommenen Ausschaltung Englands aus allen europäischen Problemen nur zu gewinnen hat.

Man stellt in Rom fest, daß Churchill in seiner letzten Rede die englische Niederlage fast zugegeben hat. Seine Erklärung „Wir können nur sagen: wir sind noch am Leben" ist nach römischer Auffassung ein unverhülltes Eingeständnis des Zusammenbruchs. Der „Messaggero" bemerkt in diesem Zusammenhang: „Die Erklärungen des englischen Premierministers zeigen, in welchem Maße er Wirklichkeitssinn und Verantwortungsgefühl verloren hat. Unter den vielen Versicherungen, die er abgegeben hat, wird nur eine allgemeine Zustimmung finden, die nämlich, in der er sagt, daß sein Aufstieg zur Macht und seine Kriegsführung gleichbedeutend sind mit den schwersten Niederlagen Englands."

Auch im Südosten Europas, der Italien während seines Krieges gegen Griechenland begreiflicherweise besonders interessiert, sind, wie man in Rom feststellt, die diplomatischen Intrigen Englands fehlgeschlagen: Es ist kein allgemeiner Balkankrieg ausgebrochen. Rumänien und Bulgarien stehen fest auf der Seite der Achsenmächte; auch Jugoslawien hat deutlich zu verstehen gegeben, daß es nichts mit Angelegenheiten zu tun haben will, die es nichts angehen.

Rauchen Sie als Kenner*)

ATIKAH 5₰

*) Rauchen Sie kritisch prüfend, und Sie werden selbst feststellen, daß zum wahren Rauchgenuß bessere Cigaretten gehören, bei denen man jeden Zug genießerisch auskosten kann.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 12. November.

Die sowjetrussischen Zeitungen heben hervor, daß Molotow zum ersten Male einen Staatsbesuch in das Ausland unternimmt. Die „Prawda" schreibt: „Die außerordentliche Bedeutung der Berliner Besprechungen ist jedem Sowjetbürger heute klar, und die Störungsversuche Englands werden nach dieser Reise aufhören müssen." Die „Iswestia" schreibt, Molotows Besuch in Berlin habe friedliche Aufgaben. Die Anmaßung einer Weltherrschaft Englands und die Hoffnungen Englands würden allein durch die Tatsache dieses Besuches widerlegt. Auch die übrigen Moskauer Zeitungen schreiben über Molotows Berliner Reise mit dem Hinweis auf das deutsch-russische Abkommen vom August 1939 in besonderer Aufmachung.

Die neutralen Pressemeldungen von gestern abend, so besonders die schwedischen Zeitungen, stellen einen niederschmetternden Eindruck in England fest, das sich vor einer neuen schweren diplomatischen Niederlage sehe. Auch in Schweden schenkt man der Berliner Reise des Volkskommissars für die auswärtigen Angelegenheiten die größte Beachtung. Die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der Sowjetunion und Deutschland bestehen, würden durch die Berliner Besprechungen vor aller Welt als unangreifbar dokumentiert.

*

In den Stockholmer Blättern liegen gestern Auslassungen zur Lage in England vor. Sie umfassen nicht nur die immer heftiger sich gebärdenden deutschen Vergeltungsangriffe und die immer größere Unzufriedenheit weiter Bevölkerungskreise, sondern auch die Depression, die Handel und Wandel ergriffen hat. Zu den Londoner Meldungen schreibt „Dagens Nyheter": „Gegen den Churchill-Kurs geht eine starke britische Unterströmung. Das Fehlen der Mehrzahl der Unterhausmitglieder in jeder Sitzung und bei jeder Churchill-Rede ist erfahrenen Politikern ein erstes Alarmzeichen. Dazu ist in den letzten Tagen die scharfe Erklärung Irlands getreten, es würde einen Krieg gegen England jeder Abtretung von Verfügungsrechten über seine Häfen vorziehen. Die Ausschaltung Englands aus seiner europäischen Positionen wird in London bitter empfunden. Das zeigt sich in dem fallenden Kurse der englischen Staatspapiere. Es werden immer mehr Anzeichen sichtbar, daß sich die bisher unter der Oberfläche gebrodelte Kritik an dem Churchill-Kurs unter dem Druck der sich immer bedrohlicher gestaltenden Ereignisse auch nach außen hervorzuwagen beginnt." So weit „Dagens Nyheter".

*

Am Wochenanfang schreibt die Neuyorker Presse von unmittelbar bevorstehender Uebergabe weiterer wichtiger britischer Stützpunkte im Pazifik und im Fernen Osten an die USA., obwohl diese Washingtoner Regierungskreise bisher genau so abstreiten wie sie es auch in früheren Fällen immer abgestritten haben. „World Telegraph" schreibt, das neue Abkommen werde Ende November oder Anfang Dezember unterzeichnet und den Vereinigten Staaten einen weiteren Zuwachs von Land und Macht bringen.

Der Ausverkauf des britischen Imperiums geht also tatsächlich weiter. Dieses Mal handelt es sich um Englands Verzicht auf wichtige britische Südsee-Inseln und um eine Reihe von Flotten- und Luftstützpunkten an der australischen Küste. Herr Churchill verkauft Teil für Teil des einstmals weltbeherrschenden britischen Imperiums, nur um weitere Katastrophen und Gefahren überleben zu können. Auch hier hat des Führers Wort in München vorahnende Bedeutung: „Ich werde Ihnen zeigen, wer vernichtet wird. Eines Tages wird es keinen Churchill mehr geben."

*

„Stockholms Dagbladet" meldet aus Dublin: „In ganz Irland finden am Sonntag Massenversammlungen und Umzüge für die Aufrechterhaltung der irischen Neutralität statt. In Dublin sprechen Regierungsmitglieder zu den Massen, daß Irland den ernstesten Stunden entgegengehe, aber allen Gefahren durch seine Einigkeit und unbeugsame Entschlossenheit begegnen werde. In Cork sprach der Staatssekretär Patrik, Irland habe an England nichts zu geben, wohl aber von England noch Großes zu fordern, und zwar das von England besetzte Nordirland."

Gottesdienst für Rumäniens König in Vichy. In der orthodoxen Kirche in Vichy fand der erste Gottesdienst für den neuen König von Rumänien Michael I. statt. Marschall Pétain hatte sich bei der Zeremonie vertreten lassen.

Londoner Waffenstillstandstag unter Bombenhagel

Mindestens 140 deutsche und italienische Maschinen durchbrachen die Londoner Verteidigung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 12. November.

Zur Feier des für Deutschland in so schmählicher Erinnerung stehenden Waffenstillstandstages von 1918 sind, wie „Stockholms Tidningen" und „Dagens Nyheter" aus London melden, im Jahre 1940 die deutschen Flieger in pausenlosen Bombenangriffen über London erschienen.

Mindestens 140 Maschinen brachen, wie „Stockholms Tidningen" meldet, in vier Wellen schon am frühen Morgen in den Londoner Luftraum ein. In welchen Mengen die deutschen Flieger die britischen Sperren am gestrigen Montag durchbrochen haben müssen, zeigt die Meldung von „Stockholms Tidningen", daß drei Stadtteile Londons an diesem Tage schwer bombardiert wurden.

Zur Feier dieses Waffenstillstandstages, dem, wie eine United-Preß-Meldung im „Dagens Nyheter" besagt, London im Zustand ununterbrochener Fliegeralarme erlebte, waren die deutschen Flieger diesmal in Begleitung ihrer italienischen Kameraden erschienen. Schon um 17 Uhr, als die an diesem Tage schon mehrmals vom Geheul der Sirenen festgehaltenen Arbeiter und Angestellten in großen Mengen nach Hause strömten, gaben die Sirenen Londons das Alarmsignal zum fünften Male. Unmittelbar darauf wurden die Straßen Londons von gewaltigen Detonationen erschüttert, die offensichtlich durch explodierende Fliegerbomben hervorgerufen worden seien.

Alle traditionellen Feierlichkeiten waren in London diesmal abgeblasen worden. Wie „Svenska Dagbladet" in einem Eigenbericht aus London mitteilt, war auch das Signal, das sonst den Beginn des berühmten zwei Minuten währenden Schweigens anzeigte, nicht gegeben worden. „Es hätte zu leicht in Fliegeralarm verwandelt werden können", fügt der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes hinzu.

Auch die amerikanische Agentur Associated Preß bestätigt den Erfolg der trotz stärkster Abwehr am Waffenstillstandstag durchgeführten Luftangriffe auf London. Die deutschen Verbände hätten die Küste in so großer Zahl überflogen, daß „viele" Flugzeuge trotz der britischen Verteidigung durchdrangen und zahlreiche Gebäude seien getroffen worden. Während der Nacht seien ebenfalls trotz stärkster Flakabwehr ständig Bombenabwürfe erfolgt. Verschiedene Brände seien in London ausgebrochen.

In krassestem Gegensatz zu diesen neutralen Augenzeugenberichten weiß der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit über die großen erfolgreichen Angriffe am Montag weiter nichts zu berichten, als daß im Verlaufe des Morgens mehrere Formationen deutscher Flugzeuge die Südostküste überflogen hätten, daß es ab nur wenigen Maschinen (!) gelungen sei, London zu erreichen. Andere deutsche Flugzeuge, die versucht hätten, einen Geleitzug vor der Nordküste der Grafschaft Kent anzugreifen, seien von den britischen Jägern gestellt und in einem heftigen Kampf zurückgewiesen worden. Hier vergißt der amtliche Bericht allerdings die nicht ganz unwesentliche Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge aus diesem Geleitzug sechs Dampfer mit einer Gesamttonnage von 27 000 BRT versenkt und mehrere weitere Schiffe schwer beschädigt haben. In dem Illusionsbericht heißt es dann weiter, daß an mehreren Orten Südostengalands und an einigen Stellen des Londoner Gebietes Bomben abgeworfen wurden, durch die Gebäude beschädigt wurden. Montagnachmittag hätten deutsche Flugzeuge Städte an der Südostküste angegriffen.

Der am Dienstagfrüh veröffentlichte Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit steht in gleicher Weise im Zeichen dieser geradezu kindlichen Verschweigetaktik. Es wird erklärt, daß im Laufe des Montagnachmittag und Abend „einige vereinzelte Flugzeuge" unter Ausnutzung des wolkigen Himmels Bomben auf die Gegend von London, die umliegenden Grafschaften und mehrere vereinzelte Punkte in anderen Gebieten Englands abgeworfen hätten. An einer Stelle im Gebiet von London sei ein Brand entstanden und Personen seien unter den Trümmern verschüttet worden. Bei Einbruch der Nacht sei der Angriff „im kleinen Umfange" wieder aufgenommen worden. Es seien einige Bomben auf das Gebiet von London, im Südosten, in den östlichen Grafschaften und im Südwesten abgeworfen worden.

Obwohl damit zugegeben wird, daß die deutschen Angriffe wieder außerordentlich ausgedehnt waren, wird nur von „leichten Schäden" gesprochen.

Die geretteten Orchideen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 11. Nov.

Nach den Rennpferden und Windhunden treten nun auch die Lieblingsblumen der britischen Plutokraten die rettende Fahrt über den Großen Teich an. Wie aus Miami in Florida gemeldet wird, traf dort am Montag — sorgfältig in 15 Kisten verpackt — die Orchideensammlung des Herzogs von Westminster ein, um in dem bekannten Luxusbadeort das Ende des Krieges abzuwarten. Ganz besondere Freude und Genugtuung werden hierüber sicherlich die zahlreichen Mieter des hochfeudalen Herzogs empfinden, der bekanntlich der größte Grundbesitzer in London ist und aus den Mietsgroschen der Aermsten der Armen ungeheuere Gewinne einstreicht. Viele Bewohner der herzoglichen Elendsquartiere werden reichlich Gelegenheit haben, an naßkalten Londoner Wintertagen in ihren hausfälligen Behausungen bei zerstörten Fensterscheiben an die Orchideen ihres Hausherrn im sonnigen Florida zu denken.

Englisches Torpedoboot rammt englisches U-Boot

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 12. November.

Wie „Gazzetta del Popolo" berichtet, stieß am Montag in der Straße von Gibraltar ein englischer Torpedobootszerstörer mit einem englischen Unterseeboot zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Die „Weltsensation" des Molotow-Besuches

„England endgültig isoliert und zum Entscheidungskampf gestellt"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 12. November.

Die Ankunft Molotows in Berlin bedeutet eine Weltsensation, die in ihrer Wirkung noch weit über jene hinausgeht, die schon mit dem Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Dreierpaktes verbunden war. „England ist jetzt endgültig isoliert und zum Entscheidungskampf gestellt", so heißt es in der internationalen Oeffentlichkeit. Es gibt für das britische Imperium kein Ausweichen mehr!"

Der kurze und knappe Wortlaut, in den die Kommuniqués bisher gekleidet sind, hat niemandem dazu verleitet, die gewaltige Bedeutung dieser Ankunft irgendwie zu verkennen. Es ist das erste Mal, daß ein Regierungschef des neuen Rußlands seine Schritte über die Grenze lenkt und wenn er im entscheidenden Augenblick dieses zeitenwendenden Krieges dabei den Weg nach Berlin nimmt anstatt nach London oder Washington,

so wird das als eine Art politischer Option für die Achsenmächte gewertet. Die erste Folgerung, die man aus ihr zieht, ist die daß die Entspannung zwischen Moskau und Tokio auf dem besten Wege sei.

„Die große russische Unbekannte läßt endlich die Maske fallen", schreibt z. B. die „Tribune de Genève", „und zwar zugunsten der Achsenmächte. Das ist der gewaltige Eindruck, den man aus den Ereignissen ziehen muß, die in der Reichshauptstadt abrollen werden. London ist sich jetzt in Europa und in Asien diplomatisch in die Enge getrieben und zum letzten Kampf gestellt. Die Folgen dieses neuen Standes der Dinge werden nicht auf sich warten lassen, überall, wo Großbritannien noch einen gewissen Einfluß gewahrt hat."

Das genannte Genfer Blatt bringt die geographische Teilung in Erinnerung, die dem deutsch-italienisch-japanischen Dreiepakt zugrunde liegt. Zwischen der europäischen Afrikazone auf der einen Seite und der ostasiatischen Zone auf der anderen Seite befindet sich ein gewaltiges Gebiet, das voraussichtlich als Einflußzone des neuen Rußlands anerkannt werde.

In jedem Falle wohnt man der „Bildung eines gigantischen europäisch-asiatischen Blockes bei, der 250 Millionen Angehörige der Achsenmächte und 180 Millionen des russischen Reiches umfassen wird."

Italienische U-Boot-Erfolge im Mittelmeer

Griechische Angriffe im Epirus von den Italienern abgeschlagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 12. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 10. November hat im mittleren Mittelmeer eines unserer U-Boote einen stärkeren englischen Flottenverband angegriffen und dessen letztes großes Schiff sicher mit zwei Torpedos, wahrscheinlich mit einem dritten Torpedo getroffen. Der Verlust der feindlichen Einheit, die auf Sicherheit aufs schwerste beschädigt wurde, ist als wahrscheinlich anzunehmen.

In der folgenden Nacht errangen unsere auf Fahrt befindlichen U-Boote einen neuen Erfolg, indem sie zwei Dampfer, die in einem stark geschützten Geleitzug vom zentralen Mittelmeer nach Osten fuhren, torpedierten und versenkten.

In den ersten Stunden der Nacht zum 12. November griffen feindliche Flugzeuge die Flottenbasis von Tarent an. Die Flakabwehr des Kriegshafens und der im Hafen liegenden Schiffe hat energisch eingegriffen. Eine einzige Einheit ist schwer getroffen worden. Keine Verluste. 6 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und ein Teil der Besatzung gefangengenommen. Drei weitere wurden wahrscheinlich abgeschossen.

Im Epirus wurden feindliche Angriffsversuche in Richtung auf Kalibaki abgeschlagen.

Unsere Luftwaffe hat wiederholt starke Bombenangriffe auf militärische Ziele von Janina, Mezowa, Kastoria, Korfu, Larissa und auf den Isthmus des Preba-Sees durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika wurden feindliche motorisierte Verbände von unseren schnellen Truppen in der Gegend von Alam el Habschi (südöstlich von Sidi el Barani) in die Flucht geschlagen. Unsere Fliegerformationen bombardierten mit Erfolg den Flughafen und den Bahnhof von Burg el Areb (südwestlich von Alexandrien), den Flugplatz von Maaten, Bagusch, Barackenlager und feindliche Stellungen in Marsa Matruk.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben ab bei Derna, wo Wohnhäuser getroffen und zwei Tote und 10 Verwundete, hauptsächlich mohammedanische Kinder, zu beklagen sind; auf Bengasi, wo die Gefängnisanlagen getroffen und drei tote und 10 verwundete Mohammedaner gezählt wurden; in der Gegend von Barbier und Sidi el Barani, ohne Schaden anzurichten.

Im Ostafrika wurden wiederholt feindliche Angriffe auf Gallabat abgewiesen.

Italienische Luftangriffe auf Kreta

EP. Stockholm, 11. Nov.

Kreta ist am Montag mehrere Male von italienischen Maschinen angegriffen worden. Im übrigen wird bekannt, daß die englischen Stellungen auf Kreta fast ununterbrochen in Alarmzustand zur Luftabwehr stehen, und von englischer Seite alles unternommen worden ist, um die Luftabwehrmaßnahmen schnellstens zu vervollkommnen.

Kabel Gibraltar-Malta zerstört

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 12. November.

Wie die Turiner „Gazzetta del Popolo" meldet, sind 20 Kilometer Unterseekabel zwischen Malta und Gibraltar von der italienischen Kriegsmarine durchschnitten und wegbefördert worden. Auf diese Weise sei den Engländern eines der wirkungsvollsten Hilfsmittel zur Leitung des Krieges und ihrer Propaganda aus der Hand geschlagen worden. Durch die Entfernung dieser 20 Kilometer Unterseekabel zwischen Gibraltar und Malta sei das ganze Gebiet des Mittelmeeres und des Orient von London isoliert worden.

Italienischer Oberst gefallen

EP. Mailand, 12. November.

Die Blätter melden den Heldentod des Infanterie-Obersten Lorenzo d'Avanzo an der ägyptischen Front, wo er im Kampfe mit überlegenen motorisierten Kräften des Feindes gefallen ist.

Er hätte im Weltkrieg in Libyen gedient und als Kommandant des 4. Panzer-Regiments in Rom sich wieder zur Teilnahme am libyschen Feldzug gemeldet.

Kaiser-Geburtstag in Rom

Viktor Emanuel III. — „Der Siegreiche"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 12. November.

Italien feierte gestern den 71. Geburtstag des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. Die öffentlichen Gebäude der zahlreichen Privathäuser waren beflaggt. Die Presse widmete dem Festtag ausführliche Artikel, in denen dargelegt wurde, daß der König nach der Ermordung seines Vaters im Jahre 1900 die Regierung unter besonders schweren Verhältnissen übernommen und seine Hauptaufgabe im Ausgleich der sozialen Gegensätze und in der Stärkung der Wehrmacht erblickt hat. Den heutigen Krieg eingerechnet, hat Italien unter der Regierung Viktor Emanuel III. fünf Kriege geführt, und aus jedem ist es vergrößert hervorgegangen. So ist das uralte Haus Savoyen mit Viktor Emanuel III. von der Grafschaft zum Herzogtum, zum Königreich und schließlich zum Imperium aufgestiegen.

Besonders heben die Zeitungen des Königs bedeutende Rolle bei der Kriegsführung im Weltkriege, die ihm den Ehrennamen „Soldatenkönig" eintrug, und an der Machtergreifung durch den Faschismus hervor. In die Geschichte wird Viktor Emanuel III., so schreibt das „Giornale d'Italia" als „Der Siegreiche" eingehen.

Glückwunschtelegramm des Führers

EP. Rom, 12. Nov.

Der Führer hat an den König und Kaiser Viktor Emanuel anläßlich seines heutigen Geburtstages telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Freimaurerlogen auf Madagaskar geschlossen. Wie aus dem Amtsblatt hervorgeht, wurden auf der Insel Madagaskar von französischer Seite die Freimaurerlogen und sonstigen geheimen Gesellschaften aufgelöst.

Rücktritt des iranischen Außenministers. Der Schahinschah nahm das Rücktrittsgesuch des Außenministers Alam, der aus Gesundheitsrücksichten um seinen Rücktritt gebeten hatte, an.

Aegypten erwartet den Stoß Grazianis

England bedauert daher, Griechenland nicht weiter unterstützen zu können!

EP. Stockholm, 12. Nov.

Vier nationalitalienische Divisionen und zwei Divisionen libyscher Eingeborenentruppen stehen nach englischen Kairo-Meldungen bei Sidi el Barani bereit, um den italienischen Vormarsch in östlicher Richtung fortzusetzen.

In London wird dazu erklärt, mit einer italienischen Offensive gegen die englischen Stellungen im Küstenstrich Aegyptens könne für die nächste Zeit gerechnet werden. Die Italiener hätten die erforderlichen Verbindungswege angelegt und auch für ausreichende Wasserzufuhr gesorgt.

Von Sidi el Barani bis nach Alexandria, dem größten englischen Flottenstützpunkt im östlichen Mittelmeerbecken, sind es etwa 400 Kilometer, die nach englischer Ansicht besonders schwer zu bewältigen sein sollen, weil englische Kriegsschiffe in der Lage seien, vorrückende italienische Truppen zu beschießen. Die geräumten englischen Stellungen vor Sidi el Barani sind vom Kriegsminister Eden anläßlich seines letzten Besuches in Aegypten eingehend besichtigt worden.

„Nur Flotte und Luftwaffe"

EP. Stockholm, 12. Nov.

In der obersten englischen Kriegführung machen sich, wie „Svenska Dagbladet" erkennen läßt, bestimmte Tendenzen bemerkbar, die auf eine Begrenzung der englischen Hilfe für Griechenland hinauslaufen. Ausschlaggebend für diese Haltung ist die Notwendigkeit, das englische Mutterland und im Nahen Osten vor allem Aegypten zu verteidigen.

Es ist festgestellt worden, daß Churchill in seiner Rede am Sonnabend in der Frage der Unterstützung für Griechenland sehr zurückhaltend war, und nach dem schwedischen Blatt unterstreiche man in London erneut,

daß es in eine vom Feind gestellte Falle gehen würde, wenn man jetzt die Verteidigung Aegyptens durch Entsendung bedeutender Truppenstreitkräfte nach Griechenland schwächen wollte. In London wird noch wie vor allgemein hervorgehoben, daß nur englische Flotten- und Luftstreitkräfte Griechenland merkbar unterstützen könnten.

Den kann England brauchen!

EP. Lissabon, 12. November.

Der griechische Luxusdampfer „Nea Hellas", der nach Ausbruch des Krieges zwischen Griechenland und Italien aus dem Dienst zwischen Lissabon und Neuyork herausgezogen wurde, wird doch noch eine Reise mit 200 Fahrgästen von Lissabon nach Neuyork machen. Dem Vernehmen nach wird sich das Schiff aber zunächst nach Gibraltar begeben, wo es mit Geschützen bewaffnet werden soll. Nach der Ankunft in Nordamerika soll die „Nea Hellas" in die Fahrt zwischen Kanada und Großbritannien eingesetzt werden.

MARCHIVUM

Irland entschlossen, sich zu verteidigen

De Valera besichtigt die Sicherheitsarmee — Deutliche Sprache der Presse

dnb. **Madrid**, 12. November.

Ministerpräsident De Valera besichtigte 6000 Mitglieder der örtlichen Sicherheitsarmee in Castlebar. In einer Ansprache erklärte er die Zeit sei gekommen, daß alle Männer zwischen 25. und 30 Jahren sich zu dieser Armee melden müßten und ermahnte die Rekruten, ihre Ausbildung schnell und gründlich zu vervollkommnen. Abschließend stellte er fest, daß es nicht notwendig sei, die Iren auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie umgäben. Wenn aber die Prüfung kommen sollte, so würden sie die Freiheit, die sie gewonnen hätten, beschützen.

Die irische Presse beschäftigt sich in Leitartikeln mit der Erklärung von De Valera, daß die irischen Häfen immer einen Teil des irischen Hoheitsgebietes bildeten. Sie wurden, so betonen die Blätter, an Irland im Jahre 1938 zurückgegeben. Das britische Parlament hat diese Vereinbarung ratifiziert. Trotz dieser Tatsachen ist die feierliche Vereinbarung aus dem Jahre 1938 jetzt in Frage gestellt worden. Bei Ausbruch des Krieges hat die irische Regierung ihre Neutralität ausdrücklich betont, was von allen Parteien und der gesamten Presse gebilligt wurde. Diese Neutralität ist seitdem peinlich und wirksam aufrechterhalten worden.

Irgend eine Uebergabe oder Verpachtung von Häfen an einen Kriegführenden würde daher, so unterstreicht die irische Presse weiter, bedeuten, daß sich Irland zu einer Kriegshandlung gegen die andere kriegführende Macht bereitfinde.

Das wieder würde das Ende der Neutralität bedeuten. Die Presse betont den Entschluß des irischen Volkes, mit aller Macht Widerstand zu leisten. Sie vertraut darauf, daß die englische Pressekampagne nicht das Vorspiel zu einer Angriffshandlung auf das neutrale irische Hoheitsgebiet darstellt.

„Tipperary Star" schreibt: „Wann werden die Briten endlich dieses Land als ein souveränes Land betrachten? Wenn britische Schiffe an der Küste Spaniens versenkt werden, verlangt Großbritannien dann auch den Gebrauch von spanischen Häfen? Ist gerade Großbritannien nicht sehr bedacht darauf, daß Spanien die Neutralität aufrecht erhält, die es umgekehrt von Irland aber als Opfer verlangt?" „The Nationalist" nimmt eine ähnliche Haltung ein und schreibt, daß die Erklärung De Valeras jede Besorgnis unter den Kriegführenden über den Gebrauch dieser Häfen während der Kriegsdauer beseitigen solle. Das Gerede, U-Boote liefen südliche und westliche Küstenhäfen Irlands an, gehöre in das Reich der Fabel.

Der Vollzug des Jugendarrestes

Wochenendkarzer bei Wasser und Brot und hartem Lager

ndr. **Berlin**, 11. Nov.

Das neue Erziehungsmittel der Rechtspflege gegen Jugendliche, der Jugendarrest, wird mit sofortiger Wirkung durchgeführt, wie der Reichsminister der Justiz soeben auf einer Tagung der Jugendrichter in Berlin bekannt machte.

Der Minister hat nunmehr auch die erforderlichen Durchführungsanweisungen an die Justizbehörden erlassen. Danach soll der Jugendrichter auf Jugendarrest erkennen, sei es als Wochenendkarzer oder Dauerarrest, wenn Erziehungsmaßregeln nicht passen oder nicht ausreichen und andererseits Strafe, die den Jugendlichen zum Vorbestraften stempelt, nicht erforderlich ist. In der Regel kommt daher Jugendarrest in Betracht für Fälle, die bisher mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten gesühnt wurden. Zu Jugendarrest werden nicht solche Jugendliche verurteilt werden, bei denen bereits der Weg zum Verbrechertum vorgezeichnet ist.

Neben Jugendarrest kann auch auf Erziehungsmahnrugeln erkannt werden. Es empfiehlt sich, wie der Minister hierzu bemerkt, die Verwarnung in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder des zuständigen HJ-Führers auszusprechen. Wird Abbitte auferlegt, so sollte sie vor Gericht geleistet werden. In manchen Fällen ist die Auflage, den angerichteten Schaden durch eine Arbeitsleistung wieder gutzumachen, eine geeignete Erziehungsmaßnahme. Geldstrafen bittet der Minister gegen Jugendliche nicht mehr zu beantragen. In geeigneten Fällen wird die Auferlegung der Verpflichtung zu prüfen sein, eine Geldbuße an die NSV oder das Winterhilfswerk zu zahlen, etwa in Raten, die dem Arbeitseinkommen des Jugendlichen angepaßt sind.

Die Verhängung und der Vollzug des Jugendarrestes muß der Tat möglichst auf dem Fuße folgen. Eine Aussetzung der Vollstreckung des Jugendarrestes ist unzulässig.

Für den Vollzug des Jugendarrestes bestimmt der Minister u. a., daß der Jugendarrest dem jungen Rechtsbrecher fühlbar zum Bewußtsein bringen soll, daß der Staat über der Rechtsordnung wacht und in das Schicksal dessen eingreift, der sich an ihr vergeht. Der Jugendarrest wird in Räumen der Reichsjustizverwaltung vollzogen, die nicht zugleich dem Vollzug von Strafe dienen. Im Wochenendkarzer bleibt der Jugendliche für sich allein. Er wird angemessen beschäftigt. Die Kost ist auf Wasser und Brot beschränkt; sie wird am Morgen der Entlassung und in besonderen Fällen auch am Mittag vorher durch eine warme Suppe ergänzt. Der Jugendliche erhält hartes Lager. Der Arrestraum wird nur solange beleuchtet, wie die Dunkelheit zwölf Stunden übersteigt. Besuche, die nicht aus erzieherischen oder gesundheitlichen Gründen notwendig erscheinen, sowie Schriftverkehr werden nicht zugelassen. Im Dauerarrest werden der erste und der letzte Tag als strenge Tage vollzogen. Im übrigen folgt in den ersten zwei Wochen auf je drei Arbeitstage ein strenger Tag. Der Jugendliche bleibt im Dauerarrest für sich allein. Seine Gesundheit darf unter dem Vollzug nicht leiden. Er erhält ausreichende Kost einfacher Art und ein Bettlager. Besuch- und Schriftverkehr sind nur in dringenden Fällen und regelmäßig nur mit den Eltern möglich.

Erdbeben und Petroleumlieferungen

Keine Beeinträchtigung der Lieferungen an Deutschland

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Belgrad**, 12. November.

Das Erdbeben, das Rumänien heimgesucht hat, ist erfreulicherweise in seinem gesamten Ausmaß von nicht so schwerwiegenden Folgen für das rumänische Wirtschaftsleben, daß sich daraus eine wirtschaftliche Krise ergeben könnte. Nach den bisherigen Feststellungen sind die von bestimmter ausländischer Seite über das Erdbeben verbreiteten Nachrichten übertrieben. U. a. werden nach Mitteilungen von zuständiger rumänischer Stelle die Lieferungen an das Deutsche Reich keine Beeinträchtigung erleiden und sich auch der übrige Wirtschaftsverkehr Rumäniens in kurzem wieder in gewohnten Bahnen bewegen.

Schwerste Zerstörungen in den Städten

dnb **Bukarest**, 12. November

Am Montag ist der Unterricht in den rumänischen Schulen ausgefallen, damit die Schulgebäude auf ihre Festigkeit überprüft und die notwendigen Säuberungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Aus dem gleichen Grunde wurden bis auf weiteres auch sämtliche Theater- und Kinovorstellungen eingestellt.

Aus der Provinz treffen nach und nach Meldungen ein, die übereinstimmend besagen, daß die Ortschaften, die um das Zentrum des Erdbebens gelegen sind, erheblich mitgenommen wurden. In der Stadt Barlad in der Moldau ist kein einziges Haus ganz geblieben. Es steht nur noch eine Anhäufung von Ruinen. In den Nachmittagsstunden brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Aehnlich sieht es in Braila aus. In Focsani blieb kein Haus unbeschädigt. 70 v. H. der Gebäude sind unbewohnbar. Eine Reihe von Dörfern ist völlig zerstört. In Jassy haben zahlreiche private und öffentliche Gebäude schwer gelitten. In der Pinakothek wurde das Gemälde von Tucks „Die heilige Familie" vernichtet. Das Gebäude des Strafgefängnisses Dustana stürzte zusammen und begrub die Gefangenen unter sich. Auch hier erschienen sogleich deutsche Truppen zur Hilfeleistung. In Galatz wurden über 50 Tote gezählt. Der Bahnhof und die Eisenbahnwerkstätte sind völlig vernichtet, einige hundert Häuser wurden beschädigt oder zerstört und gerieten teilweise in Brand.

General Antonescu richtete einen Aufruf an die Nation, in dem er sie zur Arbeit und zum Wiederaufbau auffordert, um so rasch wie möglich die Schäden wieder gutzumachen.

„Das stärkste Erdbeben seit Menschengedenken"

dnb. **Moskau**, 11. November.

In den Erdbebenstößen, die wie bereits gemeldet, im Zusammenhang mit dem Erdbeben in Rumänien in der Nacht zum Sonntag auch in Moskau verspürt wurden, veröffentlicht die „Prawda" interessante Ausführungen des Leiters der Moskauer Erdbebenwarte. Darin heißt es u. a.,

daß dies das stärkste Erdbeben gewesen sei, das jemals in Moskau seit Menschengedenken verspürt worden sei.

Viele Einwohner Moskaus seien durch die Erdstöße aus dem Schlaf geweckt worden, und im Laufe des Sonntag seien bei der Erdbebenwarte Hunderte von Mitteilungen über Beobachtungen während der Erdstöße eingegangen. Wie der Leiter der Moskauer Erdbebenwarte weiter ausführt, hatte das Erdbeben in Rumänien einen Radius von 1800 bis 2000 Kilometer, was dadurch zu erklären sei, daß der Herd des Bebens sehr tief, etwa hundert Kilometer unter der Erdoberfläche, gelegen habe.

Inzwischen sind aus weiteren Städten der Sowjetunion Nachrichten über die Beobachtungen während des Erdbebens eingegangen. In Kischinew wurde an verschiedenen Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Rat der Volkskommissare der Moldauischen Sowjetrepublik hat sich sogar veranlaßt gesehen, eine Kommission zur Hilfeleistung für die von dem Erdbeben betroffenen Personen einzusetzen. In Odessa, wo ebenfalls einiger Gebäudeschaden angerichtet wurde, eilten zahlreiche Einwohner aus Angst auf die Straßen, eben so in Dnepropetrowsk.

Antrittsbesuch des neuen rumänischen Gesandten in Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den neuen Kgl. rumänischen Gesandten Constantin Greceanu zum Antrittsbesuch.

Postverkehr zwischen Finnland und Sowjetrußland aufgenommen. Der direkte Postverkehr zwischen Finnland und der Sowjetunion wurde am 3. Nov. aufgenommen. Bisher ging die Briefpost von und nach der Sowjetunion über Schweden.

Heuschreckenschwärme in Syrien eingefallen. Wie die Stampa aus Beirut meldet, sind ungeheure Heuschreckenschwärme in Syrien eingefallen. Die französischen Behörden haben mehrere Millionen Franken ausgeworfen, um die Weizenfelder am Euphrat zu schützen.

Bomben auf Englands Schiffswerften

Die Industrieanlagen von Tilbury an der Themsemündung sind die Ziele der deutschen Bomber. (PK Sonderer, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Franzosen verlassen nach dem Einmarsch der Japaner in Indochina Haiphong

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Spanische Jugend ehrt den Freiheitskämpfer Primo de Rivera

Am Grabe José Antonio Primo de Riveras im Escorial bei Madrid fand eine eindrucksvolle Kundgebung der gesamten spanischen Jugend zu Ehren des während des spanischen Freiheitskrieges von den Roten ermordeten Kämpfers statt. — Junge Falangistinnen mit dem Kranz, der am Grabe im Escorial niedergelegt wurde.

(Scherl, Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Fernkampfgeschütze nahmen Dover unter Feuer

(PK. Belg. Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Wiederherstellungsarbeiten an der Kanalküste

Ein französisches Trockendock wird wieder instandgesetzt. (PK. Berlig, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Altersgrenze für französische Beamte und Zivilangestellte. Das Amtsblatt veröffentlicht die Festsetzung der Altersgrenze für Beamte. Nach Erreichung des 65. Lebensjahres dürfen Beamte und Zivilangestellte in keinem Falle mehr weiter beschäftigt werden.

Einschränkung des Schweinefleischverbrauchs in der Schweiz. Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt hat für den Monat November eine Einschränkung der Schweineschlachtungen auf mindestens zwei Drittel der Schlachtungen im gleichen Zeitraum von 1939 verfügt.

Die Stadtseite

* Mannheim, 12. November.

Sonnenuntergang 12.11. 17.49 Mondaufgang 12. 11. 18.49
Sonnenaufgang 13. 11. 6.33 Monduntergang 13. 11. 5.33

Betrachtungen beim Skat

Ganz recht, beim Skat soll man keine Betrachtungen anstellen, sonst gehen die sichersten Spiele flöten. Aufpassen soll man, furchtbar aufpassen. Aber als noch nicht ganz Skatbesessener, als „Schnetter"-Skatant, kann man es sich selbst beim gefährlichsten Grand nicht verkneifen, über Allgemeinmenschliches zu sinnieren. Es ist eine alte Weisheit, daß die vernünftigsten Leute aufhören, vernünftig zu sein, sobald sie als Zuschauer bei einem Fußballwettspiel sind. Beim Skatspiel muß man vernünftig bleiben, weil die kühle Vernunft die Mutter allen Gewinnes ist. Aber dafür wird die Menschenfreundlichkeit abgebaut und die Höflichkeit.

Also den Herrn X und den Herrn Y kennt man schon längere Zeit, und immer hat man sich gut mit ihnen vertragen. Sehr gut sogar. Der Umgangston war ebenso höflich wie herzlich. Nach Jahr und Tag setzt man sich mit ihnen einmal an den Skattisch, unterstellt aber ausdrücklich, daß man ein Skatabend ist. Freundlichkeit und Wohlwollen strahlt aus den Gesichtern der Skatmänner.

Es kann losgehen. Ein Spiel, noch ein Spiel, hopsa, ein Böcklein ist unterlaufen. Die Freundlichkeit in der Runde wird um einige Grade zurückgeschraubt. Wieder ein paar Spiele und wieder ein Bock, diesmal sogar ein ausgewachsener. Jetzt sind die Brüder im Skat nicht mehr freundlich, sondern gerade noch höflich. Gerade noch. Das kann gut werden. Die Schlacht der Bauern tobt weiter, und wo gekämpft wird, begeht man taktische Fehler. Auch die anderen Spieler machen Fehler, aber als Bube traut man sich gar nicht, dagegen etwas zu sagen. Dafür bekommt es unsereiner gesagt. Aus der Höflichkeit ist Verachtung geworden, ganz offen bekundete Verachtung. Kinder, Kinder, Herr X und Herr Y machen gar keinen Hehl mehr daraus, wer das zrühte Rindvieh ist, mit dem sie je an einem Skattisch gesessen. Und das Rindvieh lächelt, ergeben dazu.

Das große Wunder kommt noch: Ist das Spiel mit Bangen und Bangen beendet und die Abrechnung gemacht, dann werden wieder die alten Beziehungen hergestellt. Alle Wolken sind verscheucht. Jedem hat man ja nur zur Unterhaltung gespielt. Jetzt freut sich das Skatbaby, daß es wieder in Gnaden aufgenommen ist.

Aber man soll solche Betrachtungen immer erst nach dem Spiel anstellen. —tt.

An die Fahrbahn gesprungen

Polizeibericht vom 11. November 1940

Gestern nachmittag gegen 16.50 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen durch die Bürgermeister-Fuchs-Straße in Richtung Dammstraße. Nachdem der Lastkraftwagen in Höhe des Hauses Bürgermeister-Fuchs-Straße 4 fuhr, sprang plötzlich hinter einem parkenden Lastkraftwagen ein 10 Jahre alter Junge in die Fahrbahn des fahrenden Lastkraftwagens. Hierbei wurde der Junge von dem linken Kotflügel des Lastkraftwagens erfaßt und zu Boden geworfen. Mit einer Gehirnerschütterung und Fleischwunden am Kopf wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Verletzten, weil er ohne die gehörige Vorsicht hinter einem parkenden Lastkraftwagen in die Fahrbahn des fahrenden Lastkraftwagens gesprungen ist.

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden 14 Verkehrsteilnehmer wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden an sechs Führer von Kraftfahrzeugen Vorführungsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Sie musizierten für das Winterhilfswerk

Ein Konzert der Handharmonika-Vereinigung „Rheingold"

Im ausverkauften Casino-Saal, Mannheim, gab diese rührige Harmonika-Vereinigung ihr 6. Konzert in diesem Jahr. Ueber die Qualität des Gesamtorchesters, das in Handharmonika-Lehrer Max Nägeli einen tüchtigen Erzieher hat, ist ja schon oft geschrieben worden. Man hörte verschiedene Märsche, Walzer und Ländler, teils vom Hauptorchester, teils vom Jugendorchester. Die gute Vorarbeit Nägelis' war allenthalben zu spüren. Es wurde durchweg sauber musiziert. Auch die Kleinen machten mit ihrem herzhaften Musizieren ihrem Meister alle Ehre. Die beiden Solostücke von Anita Mundschenk und Walter Beck fanden großen Beifall. Im Hinblick auf die Strebsamkeit der Handharmonika-Vereinigung „Rheingold", Mannheim und den mehrfachen Zweck der Veranstaltung ist der Erfolg nur zu begrüßen.

** **Wir gratulieren!** Mit dem EK I wurde Oberleutnant und Kompanieführer Fr. Hauer, Mannheim, Mittelstraße 117, — der vom Sturm auf die Remy-Mühle bekannte Stoßtruppkompanieführer — ausgezeichnet. — Reinwald Maurer, F 4, 6, wurde zum Unteroffizier befördert.

** **Die Krieger- und Soldaten-Kameradschaft Mannheim** hielt versammelten Sonntag in der Liedertafel ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer L. Haas gab in markigen Worten einen Rückblick auf die Bedeutung des 9. November, an den sich eine Langemarck-Kundgebung sowie ein „Sieg Heil!" für den Führer anschlossen. Kam. Adjutant Voigt legte nahe, solche offizielle Kundgebungen besser zu besuchen und damit den Zweck der Kameradschaft auch nach außen zu vertreten. An Schießauszeichnungen wurden verliehen an Kamerad Andres das goldene und an Kamerad Günterrodt das silberne Schießabzeichen. Anschließend Vorführungen von Personen-Bildern aus der Vergangenheit der Kameradschaft beschlossen die Feier.

** **Notizen aus Feudenheim.** Am Heldengedenktag wurden an den Denkmälern der Gefallenen von 1870—71 und der im Weltkriege Kränze seitens der Stadtverwaltung niedergelegt. — Einen Zelleriknollen von nahezu vier Pfund wurde in der Gärtnerei Fazius, Zweibrücker Straße, geerntet. — Einen Mieleneretich von über 30 Pfund konnte Herr Jakob Scherzel auf der Kuhweide ausgraben.

Im Paradies der Kleinsten

Zum fünfjährigen Bestehen der NSV-Tageskinderkrippe Mannheim, Leopoldstraße 6

Die Pressestelle der NSV-Kreisamtsleitung schreibt uns:

Jubiläen werden zu jeder Zeit gefeiert. Die einen laut, die anderen still und unauffällig. Ein solches stilles Jubiläum wollen wir heute einmal herausgreifen und von der täglichen Arbeit einer NSV-Kinderkrippe erzählen, die in diesen Tagen auf ein fünfjähriges Bestehen zurückschauen kann.

Am 1. November 1935 wurde die Kindertageskrippe Leopoldstraße Nr. 6 von der NSV endgültig übernommen. Bis dahin stand sie unter der Obhut der NS-Frauenschaft. Schwester Magda Wacker, mit der wir uns unterhielten, war damals schon Leiterin der Krippe, und ebensolange ist Schwester Milli die treusorgende Behüterin der Kleinen und Kleinsten. Im ganzen stehen der Krippe drei Schwestern und fünf Helferinnen zur Verfügung. Sie versorgen 81 Kinder im Alter von 6 Wochen bis 3½ Jahren, die zur Zeit täglich da sind. Berufstätige Mütter, die tagsüber in Arbeit stehen, werden so von der Sorge um die Pflege ihrer Kinder befreit. Denn hier sind ihre Lieblinge mit aller Liebe und Sorgfalt umhegt. Schon in der Frühe um 7 Uhr werden die Säuglinge zur Krippe gebracht und gleich dem guten Frühbad unterzogen. Anschließend werden die Kleinen zur Ruhe gelegt, nachdem sie vorher mit einem guten Frühstück versorgt worden sind. Nun heißt es schlafen bis zur Mittagszeit. Das Mittagessen wird nach den Grundsätzen moderner Kinderernährung in eigener Küche unter Aufsicht einer Schwester zubereitet.

Wie hungrige Vögelchen sperren die Kleinen ihr Mäulchen auf, wenn die vollen Schüsseln kommen, und lassen sich hierbei mit Liebe und Sorgfalt bedienen. Die größeren Kinder sitzen an kleinen Tischen und hauen kräftig ein. Nach beendeter Mahlzeit müssen die Kleinen wie die Größeren wiederum ruhen und nach dem Aufwachen wird die Zeit bis zur Abholung durch den Vater oder die Mutter gegen halb 6 Uhr mit Spielen ausgefüllt. Schaukelpferde, Kasperletheater und ähnliche Spielsachen stehen hier in reichem Maße zur Verfügung. Die Kinder merken es vor lauter schönen Sachen kaum, daß ihre liebe Mutti nicht da ist. Sie finden ja auch in Schwester Magda und ihren Helferinnen einen guten Ersatz.

Außer der geschilderten Tagesarbeit gibt es aber noch allerhand für unsere Schwestern zu tun, z. B. werden die Säuglinge für die Zeit, in der sie in der Krippe sind, mit Wäsche aus eigenen Mitteln versorgt und die schmutzige Wäsche auch gleich gewaschen, so daß die Mütter, wenn sie abends müde von der Arbeit nach Hause kommen, nicht mehr damit belästigt sind, sondern sich ausruhen und ihrem Kinde widmen können. Auch ein „Fremdeln" und nervöse Schüchternheit kommt in solcher gesunden Umgebung und Gemeinschaft nicht auf. Wenn man sich mit den kleinen Volk unterhält und ein bißchen spielt, ist man gleich der liebe Onkel und kommt aus der zutraulichen Gesellschaft nicht so leicht wieder fort.

Zum Schlusse möchten wir den Müttern, die ihre Kinder der NSV-Kinderkrippe anvertraut haben, zurufen:

Frauen und Mütter, ihr könnt beruhigt und unbesorgt eurer Arbeit nachgehen, denn eure Lieblinge sind in sicherer Obhut und für das leibliche und seelische Wohl ist bestens gesorgt.

Schwester Magda und ihren treuen Helferinnen aber sagen wir an dieser Stelle herzlichen Dank für die Mühe und Arbeit, die sie tagaus, tagein mit aller Liebe und Hingebung verrichten.

Wir wünschen der Kinderkrippe auch weiterhin alles Gute. A. R.

Gepflegt und vergnügt sehen sie aus. Foto Schmidt.

„Unsere Möven"

einst und heute

Vor drei Jahren noch waren die Worte „unsere Möven" einem großen Teil der Mannheimer Einwohnerschaft geläufig, besonders den vielen, deren beruflicher Weg sie täglich über die Friedrichsbrücke oder Adolf-Hitler-Brücke führte; trotzdem die taubengroßen silbergrauen Vögel aus dem Norden erst vor knapp anderthalb Jahrzehnten vom Seegestade den Rhein aufwärts den Weg ins Binnenland fanden. Es schien ihnen gut bei uns zu gefallen, denn sie nisteten sich alljährlich ein; was nicht weiter verwunderlich, da es ihnen nicht an ihrem Element: dem Wasser und, was die Hauptsache: nicht an Futter mangelte, das ihnen noch dazu auf eine äußerst bequeme Art von seiten der gastfreundlichen Mannheimer zugänglich gemacht wurde. Alt und jung wetteiferten alsbald, die Möven mit den unterschiedlichsten Leckerbissen, angefangen von gekochten Kartoffeln über Rübenschnitzel, Brot- und Weckbrocken, Brezeln, Wursthaut und -zipfeln bis zu kleingeschnittenem Kuhfleisch und als Nachtisch noch mit Kaiserinnen zu verlorgen. Ja, die Gastfreundschaft ging soweit, daß sogar die Stadtverwaltung ein Uebriges tat und an die Gehwegeländer der Friedrichsbrücke nach der Flußseite etwa 15 Zentimeter breite Bretter anbringen ließ, auf welchen das unterschiedliche Vogelfutter niedergelegt werden konnte.

Begreiflich, daß unter solch' schlaraffischen Umständen alljährlich die Zahl der geladenen Gäste sich vermehrte und mit der Menge auch ihre Zutraulichkeit wuchs, die soweit ging, daß sie manchem der Gastgeber das Futter aus der Hand holten, wobei es dann allerdings auch vorkam, daß der eine und andere der gewandten Segler der Lüfte unter wenig melodischem Gekreisch dem fütternden Tierfreund eine feuchte grauweiße Plakette auf die Kopfbedeckung oder den Mantelkragen klebte, vielleicht weil er sich bei der Verteilung der Rationen stiefmütterlich behandelt fühlte.

Diese geflügelte Idylle fand ein jähes Ende mit dem Beginn der Verbreiterung der Friedrichsbrücke und deren zeitweiliger Sperrung auch für den Fußgängerverkehr. Die reichlich gedeckten Tische verschwanden, die einstigen Gastgeber hatten es eilig, über den Neckar zu kommen und nicht einmal mehr Zeit, ihren Ueberfluß an Eßbarem von den Möven im Flug auffangen zu lassen. Auch deren allmählicher Rückzug auf die Adolf-Hitler-Brücke, wo ein anderer Schwarm eine gleichwertige Freistätte gefunden hatte und seit Jahr und Tag des Mannheimer Daseins sich freute, konnte das Ende der Herrlichkeit für beide Gruppen nicht hintanhalten. Die Arbeiten an der Friedrichsbrücke hatten einen verstärkten Fahrzeug-, Fußgänger- und Radfahrerverkehr über die Adolf-Hitler-Brücke im Gefolge und hier wie dort blieben die einst so freigebigen Hände geschlossen.

Das hat sich auch heute, wo auf beiden Brücken der Verkehr wieder zeitgemäß flutet, nicht geändert. Auf der Friedrichsbrücke läßt sich nur selten noch eine Möwe sehen und auch auf der Adolf-Hitler-Brücke bleiben die Geländerbrüstungen ziemlich sauber von den Hinterlassenschaften der Tiere.

Jedoch: ganz verlassen haben uns „unsere Möven" noch nicht; sie sitzen, wie weiland die alten Germanen am Rhein, in langer Reihe an beiden Ufern des Neckars oberhalb der Adolf-Hitler-Brücke und trinken zwar nicht dauernd, wie dies unseren Verfahren fälschlicherweise nachgesagt wird, sondern warten geduldig, bis eine edle Menschenseele in Gestalt einer jungen Mutti einige Brocken Gebäckes von der Brücke aus in die Höhe wirft, die sie zum Vergnügen der nebenherspielenden Sprößlinge blitzschnellgierig erhaschen. Manchmal entleert auch ein alter Mann allerlei Möwendelikatessen aus einem Zeitungspapier auf die Uferböschung, dergestalt in Erinnerung an einstige freundschaftliche und nicht rationierte Verhältnisse die Verbindung unserer Stadt mit den eleganten friedlichen Fliegern von der Wasserkante aufrecht haltend.

Für treue Dienste

Bei der Stadt Mannheim erhielten das Treudienstehrenzeichen verliehen: für 40jährige Tätigkeit: Oberverwaltungsinspektor Gg. Mann, Oberbauinspektor Otto Meserle, Verwaltungsinspektoren August Hartmann, Jakob Thoma, Rechnungsinspektor Otto Spitzbarth, Obersekretär Max Seiler, Oberkontrolleur Josef Haas, die Stadtarbeiter Jakob Müller, Friedrich Prost; für 25jährige Tätigkeit: Technischer Direktor Otto Junker, die Lehrer Wilhelm Geier, Friedrich Stofferan, Stadtkämmerei Karl Fehl, Oberrechnungsinspektor Peter Bauder, die Verwaltungsinspektoren Felix Groß, Wilhelm Heil, Anton Geß, Karl Sulm, Albert Wahl, die Rechnungsinspektoren Ernst Clormann, Friedrich Hochim, Karl Seiter, die Obersekretäre Karl Brecht, Hugo Crisand, Gustav Günther, Otto Hindenlang, Anton Kupper, die Sekretäre Walter Biehlig, Wilhelm Held, Ludwig Kalbfuß, die Verwaltungsassistenten Amanda Grünewald, Heinrich Hohenadel, Kanzleischeffe Bernhard Dölling, die Angestellten Alwin Schermann, Emil Stumpf, Hans Wamser, Johann Weimer, Oberfeuerwehrmann Karl Kremer, Oberaufseher Peter Kolb, Kulturaufseher Karl Wolfert, Rottenmeister Alfons Demald, Fahrmeister Leo Bastian, Meister Nikolaus Emmert, Obergarderobier Georg Pfeiffer, Theatermeister Fritz Thomas, Schnürmeister Richard Oeterle, Beleuchter Georg Seiler, Möbelverwalter Alfred Brecht, Amtsgehilfe Heinrich Ulrich, die Hausmeister August Herrmann, Heinrich Wagner, die Schulhausmeister Max Heck, Georg Hirsch, Albert Keller, Wilhelm Kies, Philipp Backer, Franz Ziegler, Schauspieler Josef Neukert, die Kammermusiker Hermann Gleihner, Alfred Müller, Karl Haberkorn, Paul Lohn, Adolf Kreule, Gustav Krenz, Fritz Lämmerhirt, Emil Löscher, Hugo Müller, Hugo Neblung, August Sander, Albert Schaper, die Chorsänger Hans Harm, Julius Nagel, Sofie Fisch, die Straßenbahnoberwagenführer Martin Ballweg, Ludwig Benz, Josef Dick, Karl Dörr, August Fischer, Karl Hilbert, Franz Kupper, Johann Rieger, Jakob Mink, Heinrich Schmitt, Josef Schneider, die Straßenbahnoberschaffner Paul Bähr, Georg Bauer, Jakob Bauer, Jakob Becker, Philipp Benz, Johann Bierreth, Johann Cavalier, Christian Denzler, Karl Dörner, Jakob Eisner, Adam Etsch, Friedrich Fischer, Karl Franzmann, Sebastian Gilg, Gustav Heinh, Johann Hoffner, Friedrich Kaiser, Rudolf Kohl, Josef Kolb, Karl Krauß, Karl Leier, Michael Lukas, Wilhelm Meßs, Alois Muhlia, Johann Nikolaus, Wilhelm Philipp, Adam Rittbaler, Karl Rupp, Friedrich Scharpenek, Ludwig Bäth, Karl Bey, die Stadtarbeiter Karl Antoni, Friedrich Back, Max Biedermann, Josef Brückel, Wilhelm Dambach, Wilhelm Dammert, Emil Fahrbach, Johann Franz, Wilhelm Geiger, Jakob Glaw, Gottlieb Guth, Peter Grein, Ludwig Häberle, Georg Hasselberger, Karl Heckmann, Franz Heidenreich, Alois Hoerling, Gottlieb Hornberger, Andreas Kappler, Hermann Kirchhübner, Josef Knoll, Gustav Kramer, Adam Lenz, Bernhard Lippert, Jakob Ludwig, Heinrich Meagner, Konrad Michler, Otto Mauch, Christian Oberländer, Michael Reichert, Karl Reinacher, Gottlob Riegler, Gustav Riehrer, Gustav Roth, Josef Schuliederer, Ludwig Schneider, Anton Schreiner, Hugo Schüle, Emil Spelz, Peter Taperniter, August Weiß, Josef Weißenbach, Johann Wenzler, Ludwig Zopf, Karl Zimmermann.

Des deutschen Volkes Wiederauferstehung

Bei dem Betriebsappell der städtischen Hauptverwaltung aus Anlaß des 9. November kam das folgende packende Gedicht eines ungenannt gebliebenen Verfassers zum Vortrag.

Es fällt kein Stein zur Erde ohne daß
sein Weg geschichtet sei durch ein Gesetz.

Es steht kein Stern am Firmament, der nicht
die Bahn vollendet, die einst Gott ihm wies.

Es blüht kein Baum, der nicht von Anbeginn
im Samenkorn der Größe Ursprung trug.

Und alles, was geschieht auf dieser Welt
ist ewigen Gesetzen unterstellt.

Ist auch der Völker Werden und Vergehen
gebunden an das göttliche Gebot?

Ist Deutschlands großes Wiederauferstehen
aus Schmach und Leid und tiefempfundener Not

ein Zeichen dafür, daß das deutsche Volk
ist auserseh'n zu heldisch großer Tat,

wie sie vor ihm noch nie ein andres Volk
aus eigenem Entschluß vollendet hat?

Wir glauben es. Der Glaube macht uns stark
und weckt die Flamme, die zum Herzen spricht,

zu jedem Opfer uns entschlossen findet,
nur zu dem Opfer unserer Freiheit nicht!

und Alle, Alle glauben, Alle fühlen,
wie urgewaltig sie der Strom erfaßt

der alle Hindernisse überwindet,
das Rauschen einer neuen Zeit verkündet.

So wie der Strom die Tropfen Wassers bindet
zu einer Einheit von gewaltiger Kraft,

und mühelos trägt die allerschwersten Lasten
und Schiffe groß und klein mit hohen Masten,

So hat das deutsche Blut sich jetzt gefunden
untrennbar hat der Führer es geeint,

und aus der Vielzahl aller Einzelwesen
entstand der Strom, durch den das Volk genesen.

Vertrauend überschreiten wir die Schwelle,
die jetzt in eine neue Zeit uns führt,

in der Gemeinschaftssinn und frohes Walten
die Kraft des deutschen Volkes soll entfalten,

so schön und stark, daß sie zum Vorbild werde
für andre Völker und für alle Zeit,

und daß kein Sturmwind jemals soll verwehen,
was jetzt in Deutschlands Gauen ist geschehen!

Denkt auch an das EHW!

Bei einer Kontrolle durch das Ernährungshilfswerk wurde die Feststellung gemacht, daß viele Hausbewohner die Abfalleimer nicht auf die Straße zum Abholen bereitstellen. Dadurch wird der Sammelbereich des EHW. gehört und es entstehen Schwierigkeiten bei der Fütterung der 760 Schweine, die in der Schweinemästerei gehalten werden. Wir bringen das Herausstellen der Eimer noch einmal in Erinnerung und geben die Abholzeiten bekannt: montags und donnerstags jeweils acht Uhr: Ortsgruppen Erlenhof, Humboldt und Neckarstadt-Ost; dienstags und freitags: Ortsgruppen: Deutsches Eck, Friedrichspark, Jungbusch, Neckarstadt, Blankenhof, Schwetzinger und Struhmarkt; mittwochs und samstags: Ortsgruppen: Wohlgelegen, Wasserturm, Bismarckplatz und soweit bisher erfaßt, Horst-Wessel-Platz.

Verläßt du morgens früh dein Haus,
dann stell' den Abfalleimer raus,
in dem der Küchenabfall liegt
und den das EHW-Schwein kriegt.
Denn dadurch wird es fett und rund
und wenn es wiegt 300 Pfund,
dann kommt der Metzger und macht's tot,
zu Ende ist die Fleischesnot.
Drum hilf uns füttern unsre Muppen,
es ist ja nur zu deinem Nutzen.

Doch eine Bitte hätten wir:
Nicht alles frißt das Borstenvieh.
Kaffeeklappen sind nicht gesund,
denn davon geht das Schwein zugrund.
Auch Lumpen, Federn, Asche, Scherben,
die bringen ihm gar groß Verderben.
Drum tu nur Speisereste rein
dann wird das Schwein dir dankbar sein.

A. R.

** **70. Geburtstag.** Am 13. November begeht Herr Wilhelm Hartmann, Kesselschmied in G 7, 45, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Aus Mannheimer Gerichtssälen:

Vor dem Einzelrichter

Gar nicht imponiert

Es fing schon richtig an: der Herr Angeklagte wollte die Verhandlung unter allen Umständen vertagt haben. Unter allen Umständen. Er redete auf den Richter ein, als ginge es um eine private Abmachung, die er nicht einhalten könne. Der Richter kroch nicht auf den Leim, weil der Herr Angeklagte es bisher immer verstanden hatte, um die Verhandlung herumzukommen.

Also wurde verhandelt und der Herr Angeklagte behielt weiterhin das große Wort. O, was kniete er sich hinein, andauernd legte er eine neue Platte auf, darunter einmal eine hochpolitische. Dabei wollte der Richter ganz andere Dinge wissen.

In der Hauptsache, wie es dazu kam, daß eine in Karlsruhe gepfändete Schreibmaschine bei der Kontrolle durch den Gerichtsvollzieher nicht mehr vorgefunden wurde. Eine so präzise Frage war dem Herrn Angeklagten sichtlich peinlich. Probeweise versuchte er die Schuld dem Gerichtsvollzieher zuzuschieben. Das verfing natürlich nicht. Die gleiche Schreibmaschine war schon einmal in Ludwigshafen gepfändet worden und tauchte in Karlsruhe auf, aber ohne Pfandsiegel. Allerdings wurde das nicht zum Gegenstand der Anklage gemacht. Daß die Maschine, erneut mit einer Pfandmarke versehen, schließlich doch verschwand, das legte man ihm zur Last. Selbstverständlich wies der Herr Angeklagte jeden Vorwurf zurück. Nach seinen geschwollenen Knoxden hatte die Maschine just um die fragliche Zeit ordnungsgemäß in Karlsruhe, der Gerichtsvollzieher hatte sich nur nicht die Mühe gegeben, sie lange genug zu suchen. So etwas von einem Gerichtsvollzieher!

Der Richter sprach wegen Verstrickungsbruchs eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus!

Die feindlichen Kohlenhändler

In einer Landgemeinde der Umgebung von Mannheim waren drei Kohlenhändler, die hatten einander nicht lieb. Der erste hatte stets ein großes Lager an schwarzen Diamanten, die beiden anderen wurden von ihren Lieferanten weniger reichlich bedacht. Nach der Ansicht der minder Glücklichen konnte das nicht mit rechten Dingen zugehen, deshalb machten sie Anzeige. Sie sollte in der Hauptsache den Vertreter einer großen Mannheimer Kohlenfirma treffen, durch dessen Vermittlung der Konkurrent immer so gut beliefert wurde. Klar, daß in der Anklage der Verdacht angedeutet wurde, der Vertreter sei für seine Bereitwilligkeit geschmiert worden.

Nichts war es mit der Anzeige. Der Fachkollege konnte den rechtmäßigen Bezug seiner Kohlen einwandfrei nachweisen und die Verdächtigungen zerbröckelten zu Staub. Und nicht einmal zu Kohlenstaub. Wegen fahrlässiger falscher Anschuldigung gab es 100 Mark Geldstrafe, genau so viel, wie schon in einem Strafmandat festgesetzt war. tk

Gibt es eine Brotfrage?

Eine Antwort auf die Frage: Weißbrot oder Schwarzbrot?

Es ist überraschend, daß es tatsächlich seit Jahrzehnten eine Brotfrage gibt, die lautet: Weißbrot oder Schwarzbrot? Deuchen tauchen noch viele Empfehlungen von besonderen Brotsorten, die als die einzig dem Menschen bekömmlichen angepriesen werden. Worauf gründet sich dieser Kampf um ein Nahrungsmittel von so grundlegender Bedeutung für unsere Ernährung? Den Ausgangspunkt für die Empfehlung von Weißbrot und die Bekämpfung von Schwarzbrot bzw. Vollkornbrot bildete ein leicht durchzuführender Versuch. Verabreicht man einer Person in zwei getrennten Versuchsreihen u. gleicher Menge Brot, das aus verschieden stark ausgemahlenem Mehl hergestellt ist (Weiß- oder Grau, bzw. Schwarz- oder Vollkornbrot), dann findet man, daß die Ausnutzung dieser Brotsorten eine recht verschiedene ist, d. h. es verbleiben beim Weißbrot die geringsten unverdaulichen Reste, während Vollkornbrot die meisten liefert. Aus dieser Feststellung ist geschlossen worden, daß Weißbrot ein wertvolleres Nahrungsmittel sei als die übrigen Brotsorten.

Es liegt hier ein besonders gutes Beispiel dafür vor, wohin es führt, wenn ein Problem nur von einem einzigen Gesichtspunkt aus, und zwar im vorliegenden Fall von dem der Ausnutzung im Darm, betrachtet wird. Es ist die Zellulose, die die schlechtere Ausnutzung des Schwarz- und Vollkornbrotes bedingt. Wir können mit dieser in unserem Verdauungsapparat nichts anfangen. Ein Teil davon wird von Bakterien, die in unserem Darm vorhanden sind, abgebaut. Nun enthält aber das Vollkornbrot sehr wertvolle Stoffe, die zum Teil im Weißbrot in ganz geringer Menge oder überhaupt nicht vorhanden sind. An erster Stelle steht das so wichtige Vitamin B, dessen Bedarf insbesondere in den Winter- und Frühjahrsmonaten nicht immer aus anderen Nahrungsmitteln in vollem Umfang gedeckt werden kann. Deshalb ist Vollkornbrot gerade in dieser Hinsicht sehr wertvoll. Hinzu kommt nun noch folgendes: Unsere Gewebe u. insbesondere die Muskulatur bleiben nur dann voll funktionsfähig, wenn sie in Anspruch genommen werden. Wir sehen, wie Muskeln mehr u. mehr an Festigkeit und Leistung abnehmen, wenn sie nur Unlärigkeit gezwungen werden. Umgekehrt beobachten wir, daß sie durch intermittierende Beanspruchung sehr stark an Kraft gewinnen. Die Muskulatur des Darmes verhält sich in dieser Hinsicht genau so wie die Skelettmuskulatur. Auch sie bedarf der Anregung, um ihre Funktion in vollem Ausmaße erfüllen zu können. Fehlt es in der Nahrung an Stoffen, die die Arbeit machen; dann wird sie immer schwächer. Weißbrot aber beansprucht die Darmmuskulatur fast gar nicht, während Vollkornbrot erhebliche Ansprüche an sie stellt. Daß viele Menschen an Verstopfung und dergleichen leiden, beweist also das Vorliegen einer unzureichend entwickelten Darmmuskulatur, und zwar meist auf Grund ungeeigneter Ernährung.

Betrachtet man die Brotfrage von dem eben erwähnten Gesichtspunkt, dann ergibt sich, daß dem Vollkornbrot ein ganz besonderer Wert zukommt. Nur soll nicht übersehen werden, daß es Menschen gibt, die Vollkornbrot in größerer Menge anfänglich nicht ohne weiteres vertragen. Bald tritt jedoch zumeist Gewöhnung ein. Es würde schon einen großen Fortschritt bedeuten, wenn schmackhaftes Vollkornbrot wenigstens einen Teil des Brotbedarfs jedes einzelnen Menschen decken würde.

Prof. Dr. Emil Abderhalden.

Notizen aus Sandhofen

Am 9. November waren auch in Sandhofen Ehrenwachen zum Gedächtnis der Toten an den Totenmalen aufgezogen, wurden Kränze niedergelegt. — Ortsbauernführer W. Model hatte zum Sonntag die Bauern und Landwirte von Sandhofen und Scharhof zu einer Bauernversammlung in den „Adler" geladen. Im Verlauf der bäuerlichen Tagung gab es manch Neues in Sachen Betriebseinsatz und Fragen, die Teil- und Selbstversorger berühren. — Die anerkennenswerten Bestrebungen der Siedlergemeinschaft der Siedlung Schönau zur Herbeiführung einer Konzentration mit dem großen Sandhofer Kleingärtnerverein haben nun zum schönen Ziel geführt. Ab 1. Januar 1940 ist die Siedlergemeinschaft Schönau in den Kleingärtnerverein aufgegangen. Dies ist ein Entschluß, den man vorbildlich nennen darf. — Auf der Hauptverkehrsstraße Sandhofener Straße wurde der Fahrer eines beladenen Lastzuges deshalb zum Sündenbock, weil er seinen Fahrzeug zu weit nach rechts steuerte und dabei der Anhänger beim seitlichen Ausschwenken gegen einen Gasfandelader knallte. Der Anstoß war so wuchtig, daß der Kandelader in Meterhöhe glatt abgeknickt wurde. Ein Teil der Ladung Tabak wurde abgeschüttet. Das Fahrzeug kam ohne größeren Schaden davon. Nach Bergung des Tabakgutes konnte der Lastzug weiterfahren. — Am kommenden Wochenende findet eine General-Arbeitstagung der Parteiortsgruppe im Mozartensaal statt, an welcher alle Untergliederungen teilnehmen. Wieder einmal tritt das deutsche Jungvolk der Ortsgruppe in einem „Elternabend" vor die Oeffentlichkeit. — Das Jubiläum für 40 Jahre Werk- und Arbeitstreue feierte bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Herr Johann Junck, Sandhofen, Kalthorstraße 2a.

** **Vom Planetarium!** Die Lichtbildervorträge der Reihe „Die Vitamine und die Erkrankungen bei Vitaminmangel" beginnen am Donnerstag, dem 14. November. Prof. Dr. R. Neurstein spricht an diesem Tage um 19.45 Uhr über die Vitamine A und C und die durch ihr Fehlen verursachten Mangelkrankheiten. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafen auf 26 Quadratmetern! Eine überaus kostbare, aber zugleich interessante Arbeit ist nun das Heimatmuseum Ludwigshafen in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich um ein Modell von Ludwigshafen im Maßstab 1:2500, das u. A. in der Werkstatt des Zimmermanns Rückrisch in der Kaiser-Wilhelm-Straße im Entstehen begriffen ist. Rückrisch erhielt schon vor einiger Zeit diesen Auftrag, weil er schon in früheren Jahren ähnliche, allerdings kleinere Modelle mit großem Geschick fertiggestellt hat. Das Modell von Ludwigshafen, das die Stadt der Arbeit in der Zeit des großen Krieges gegen England zeigt, erstreckt auf 26 Quadratmeter und auf einer Gesamtfläche von 26 Quadratmetern. Trotzdem Meister Rückrisch tagtäglich unermüdlich fleißig und beharrlich, wird es noch Monate dauern, bis er sein Werk vollendet haben wird.

Tagung der Ruhestandsbeamten. In der „Weinstube" veranstaltete die in Ludwigshafen seit 350 Mitglieder zählende Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und der Witwen-Hinterbliebenen eine gutbesuchte Jubiläumsfeier. Dabei wurde den November-Jubilaren, deren Gesamtalter 884 Jahre beträgt, die herzlichsten Glückwünsche des Kreisabschnitts dargebracht. Als Hauptwerk der Gemeinschaft bezeichnete bei dieser Gelegenheit der Vorsitzende die Vermittlung nationalsozialistischen Gedankengutes an die Mitglieder.

Gewohnheitsverbrecher unschädlich gemacht. Nicht weniger als 15 Vorstrafen, darunter recht exemplarische, haben auf dem Sündenkonto des 41 Jahre alten gebürtigen Ludwigshafener Heinrich aus Ludwigshafen-Oggersheim. Er gehört zu jener Sorte von Verbrechern, denen das Stehlen in Fleisch und Blut übergegangen ist, die grundsätzlich niemals mein und dein voneinander unterscheiden lernen. Nachdem er seit einiger Zeit in einem Ludwigshafener Betrieb Anstellung gefunden hatte, gerät er schnell wieder auf die alte Diebesbahn und tut alles, was er gerade gebrauchen konnte. Da es sich nach dem Urteil des Gerichts um einen außerordentlichen Gewohnheitsverbrecher handelt, wurde Heinrich dieserhalb für drei Jahre ins Zuchthaus geschickt. Nach Verbüßung wird er, weil er eine sündhafte Gefahr für die Volksgemeinschaft ist, in Sicherungsverwahrung genommen werden.

Ein merkwürdiger Ehemann, Merkwürdig — das ist noch ein sehr gelinder Ausdruck für das Verhalten des 24 Jahre alten verheirateten Jakob S. aus Ludwigshafen, der sich vor Gericht wegen schwerer Kuppelei zu verantworten hatte. Er duldete nicht nur ein Verhältnis seiner Frau mit einem Liebhaber, sondern ließ sich von diesem auch noch Geldgeschenke zuwerfen, trug Wein und zu Zechgelagen einladen. Das Gericht hatte für solch zerrüttete Familienverhältnisse begreiflicherweise kein Verständnis und schickte S. auf die Dauer von sechs Monaten ins Gefängnis.

Heidelberger Querschnitt

Zur KdF.-Jahresfeier am kommenden Sonntag und Montag im Rahmen eines Sonderkonzertes findet durch das Städtische Orchester und den Bachverein unter Leitung von Prof. Dr. Poppen eine Aufführung von Beethovens IX. Symphonie statt. Der Bachverein ist insbesondere aus Studentenschaft und Oberklassen der höheren Schulen verstärkt. Als Solisten wirken Kammersängerin Amalie Merz-Tunner-Tuisburg (Sopran), Marg. Lückel-Plattsen (Alt), Jakob Sabel-Darmstadt (Tenor) und Prof. Deffen-Berlin (Baß) mit. Zur Aufführung der „Neunten" hält diesen Mittwoch im Volksbildungswerk Prof. Poppen einen Einführungsvortrag mit musikalischen Beispielen.

Ueber Landschaft und Volk im Elsaß hielt vor vielen Zuhörern Prof. Mey-Heidelberg einen Lichtbildervortrag in der neuen Universität, im Rahmen der von Universität und Akademie der Wissenschaften anläßlich bisherigen Reihe öffentlicher Vorlesungen zum geschichtlichen Sinn der Heimlehre des Elsaß.

Die Gebet läßt für diesen Mittwoch zu einem Bunten Werbe-Nachmittag ein, wobei Mitglieder des Theaters in bunter Folge von Liedern, Duetten, Tänzen und Vorträgen mitwirken. Am 3. Dezember spricht Frau Hanna Kronberger-Frenzen (Kurpfalz Mannheim) über „Alte deutsche Stickmuster". Im Dezember ist auch wieder der Christkindlmarkt der Gebet angekündigt.

Das 75. Lebensjahr vollendete Oberpostschaffner i. R. Aug. Hölig, der einst viele Jahre als Geldbriefträger in der Hauptstraße seinen gewissenhaften Dienst tat. — **Den 70. Geburtstag** feierte Emanuel Lehmann, Lessingstraße.

Prof. Beer 75 Jahre alt. Wie mitgeteilt wird, vollendet am 12. November der emsige langjährige Ordinarius für Altchemantische Exegese und exegetische Theologie, Prof. Dr. Dr. Dr. Beer sein 75. Lebensjahr. Der in Schwetzingen Geborene erwarb 1890 den Lizentiatengrad, habilitierte sich 1896 in Breslau und erweiterte sein Lehrgebiet 1899 in Halle. Im Jahre 1900 wurde er als außerordentlicher Professor für altchemantische Wissenschaft nach Straßburg berufen, 1908 zum O. Prof. der Universität Marburg ernannt und im Jahre 1910 Ordinarius für Alttestamentliche an der Universität Heidelberg. Prof. Beer bekleidete 1922/23 das Rektorat der Universität Heidelberg und hat sich neben seinem hervorragenden Namen als Lehrer und Forscher seines Fachgebietes auch zahlreiche Verdienste um die Organisation und Förderung der Volkshochschuleinrichtungen der Universität erworben.

SPORT DER NMZ

Deutscher Ringer-Sieg

Deutschland besiegt in Budapest die ungarischen Ringer 5:2

Endlich war wieder einmal ein Sieg über Ungarns Ringer fällig. Die deutsche Staffel, die am Samstagabend in Budapest die Kraftprobe im freien Stil etwas unglücklich mit 3:4 Punkten verloren hatte, landete am Sonntag im klassischen Stil mit 5:2 Punkten einen recht eindrucksvollen Sieg. Wieder war der Südbadische Zirkus mit 3000 Besuchern bis zum letzten Platz besetzt, als der italienische Meisterringer Cerchy zum ersten Kampf antrat. Der Kölner Pulheim lieferte gegen den Siebenbürger Tögler einen guten Kampf, aber der Ungar lag doch etwas mehr im Angriff und bekam mit allen drei Richterstimmen die Punktentscheidung. Für den Ausgleich sorgte sofort Fritz Schmitz, der im schönsten Kampf des Abends den starken Toth einstimmig nach Punkten besiegte. Im Leichtgewicht konnte der Ungar Gaal gegen die unbändige Kraft unseres Rettersheim natürlich nicht aufkommen. Nach 11 Minuten hatte der Kölner seinen Gegner in der Brücke, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Die Reihe der deutschen Siege riß nun vorerst nicht mehr ab. Europameister Schäfer mußte zwar mit dem in der Verteidigung starken Kincsfi über die ganze Dauer gehen, aber sein Punktsieg war klar und eindrucksvoll. Feldwebel Schweickert war im Kampf gegen Kovacs von Anfang an der Angriffer und nach 6:40 Minuten war der Berliner vielbejubelter Schulterbesieger. Durch diesen Erfolg stand auch gleichzeitig der deutsche Gesamtsieg fest. Max Leicher, unser vorjähriger Halbschwergewichtsmeister, holte dann durch einen entscheidenden Sieg über Nikopka noch einen fünften Punkt, ehe im Schwergewicht die Ungarn durch Bodis, der Punktsieger über Horstischer wurde, noch einen zweiten Sieg bewerkstelligen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Fölyer (U) bef. Pulheim (D) 3:6 nach Punkten. **Federgewicht:** Schmitz (D) bef. Toth (U) 3:0 nach Punkten. **Leichtgewicht:** Rettersheim (D) bef. Gaal (U) nach 11 Min. entscheidend. **Weltergewicht:** Schäfer (D) bef. Kincsfi (U) 3:0 nach Punkten. **Mittelgewicht:** Schweickert (D) bef. Kovacs (U) nach 6:40 Min. entscheidend. **Halbschwergewicht:** Leicher (D) bef. Nikopka (U) nach 8:35 Min. entscheidend. **Schwergewicht:** Bodis (U) bef. Horstischer (D) 3:0 nach Punkten. **Gesamtergebnis:** Deutschland 5 Siege, Ungarn 2 Siege.

Nach den beiden Budapester Ringerländerkämpfen weist die Bilanz der deutsch-ungarischen Begegnungen sechs ungarische und nur zwei deutsche Siege auf. Ungarn gewann seine sämtlichen Kämpfe mit 4:3 Punkten, während Deutschland einmal mit 6:1 (1937 in Ludwigshafen) und einmal mit 5:2 (1940 in Budapest) siegreich blieb. Bei der nächsten Ringerländerbegegnung auf deutschem Boden wird hoffentlich die Bilanz etwas günstiger gestaltet.

Die Spielklasse 2 Mannheim

Heddesheim behauptet die Führung

Bereits beginnen die Spiele der Hauptklasse Mitte vorentscheidenden Charakter anzunehmen, und wenn sich auch im Moment eine klare Führung der Fortuna Heddesheim heraushebt, so ist die Spitzengruppe im gesamten genommen doch stark genug den weiteren Verlauf der Spiele abwechslungsreich zu gestalten. Die Mitbewerber Rheinau, Waldhof und Bopp u. Reuther werden jedenfalls im weiteren Rennen noch ihre Rollen zu spielen wissen, und schließlich ist der Weg bis ans Ziel noch ein weiter, der vor Rückschlägen und Todesstürzen bekanntlich ja nie sicher ist.

In den „Elben" Gruppen Nord (Merchstraße) und Süd (Schwetzingen) wurde nur das in Norg i. A. verlegte Spiel

Rishbach — Lützelsachsen 1:2

nachgeholt, wobei Lützelsachsen nach hartem Kampf zu einem knappen Sieger kam, der in der ersten Hälfte sowohl als auch im größten Teil der zweiten Halbzeit hart umkämpft war.

Im übrigen beanspruchte natürlich das Hauptinteresse die Staffel Mitte, in der es wie eingangs erwähnt, um die Alleinführung ging. Die erzielten Ergebnisse:

Bopp u. Reuther — Rheinau 1:2
Waldhof — Heddesheim 1:2
TV 1846 — Ladenburg 2:4

lassen erkennen, daß es für die Klubvereine nichts zu erben gab, denn in sämtlichen Treffen blieben die Punkte bei den Gastmannschaften. Dabei behauptete sich zunächst Fortuna Heddesheim nach hartem Kampf, bei dem es vorlagen am Schluß gegen den Schiedsrichter eine Anrempelung durch einen Waldhofer Spieler gegeben haben soll. Daß sich die Mannschaften in ihren spielerischen Leistungen so ziemlich ebenbürtig waren, bewies das 1:1 bei der Pause. Die Entscheidung des Treffens war der zweiten Halbzeit vorbehalten, in der Reinhardt für Heddesheim den Siegestreffer markierte. Bei der Bedeutung des Spieles, das um die verlustlose Alleinführung ging, war ein Schuß Härte durchaus verständlich, unverständlich ist dagegen, daß man den Kampfcharakter dieses Führungstreffens in wenig schöner Art übersetzte.

Die Rheinauer haben sich nach ihrer Niederlage gegen Waldhof bereits wieder aufgerappelt und besiegten die Bopp u. Reuther ebenfalls nach hartem Kampf mit 2:1. Rheinau kam erfreulich gut in das Spiel, und obwohl man für einige Spieler Ersatz aufgeboten hatte, gelang es doch bis zum Seitenwechsel eine 2:0-Führung zu schaffen, die die Entscheidung bedeuten sollte. Wohl kamen die Firmenspieler zum Ehrentreffer, aber Sieg und Punkte blieben eben doch bei den Rheinauer Riemenern, die damit wieder zur Spitze aufschließen konnten.

Der Mittelfeld der Tabelle liegt der TSG Ladenburg, der beim TV 1846 mit 4:2 das bessere Ende für sich behielt. Bei der Pause war man bei 2:2 angelangt, ehre einige zum Teil recht glücklichen Aktionen genügten auch hier zum Gästesieg.

Das Bild der Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Heddesheim	6	5	0	0	22:7	1:0
Rheinau	5	4	0	1	21:9	8:2
Waldhof	4	3	2	1	23:10	8:4
Bopp und Reuther	4	3	1	2	16:11	7:5
Ladenburg	5	2	0	3	11:14	4:6
TV 1846	5	1	0	4	6:27	2:8
Lützelsachsen	3	0	1	2	6:11	1:5
TV Viernheim	3	0	1	2	6:13	1:5
Post-SpVg	4	0	1	3	6:16	1:7

Mit den Treffen:
Ladenburg — Waldhof
Heddesheim — Viernheim
Lützelsachsen — TV 1846
Post — Rheinau

setzt die Staffel Mitte am kommenden Sonntag die Pflichtspiele fort und es ist anzunehmen, daß auch die Staffeln Nord und Süd wieder die Verbandsspiele (Mittelrunde) fortsetzen werden.

15 Spieler für Hamburg

Deutschlands Fußball-Aufgebot gegen Dänemark

Zum 10. Fußballländerkampf gegen Dänemark am kommenden Sonntag in Hamburg sind 15 Spieler für die deutsche Elf nach Hamburg beordert worden. Die endgültige Auswahl wird an Ort und Stelle erfolgen. Das deutsche Aufgebot lautet:

Tor: Jahn (Berliner SV 92), Haug (Wilhelmshaven 06); **Verteidigung:** Janes (Fortuna Düsseldorf), Mosig (Eintracht Frankfurt), Derkel (Hamburger SV); **Läuferreihe:** Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (TSV Eimsbüttel), Kitzinger (Schweinfurt 05), Jagalanowski (Fortuna Düsseldorf); **Sturm:** Lehner (Blauweiß Berlin), Walter (1. FC Kaiserslautern), Conen (Stuttgarter Kickers), Schön (Dresdner SC), Binder, Pesser (beide Rapid Wien).

Dänemarks Fußballelf

Die dänische Nationalelf zum Fußballländerkampf gegen Deutschland steht wie folgt:

Tor: E. Sörensen (Frem Kopenhagen); **Verteidigung:** P. Hansen (Boldklubben 93 Kopenhagen), A. Sörensen (Boldklubben 93 Kopenhagen); **Läuferreihe:** O. Pedersen (OB), E. Johansen (Aalborg), H. Christiansen (Frem); **Sturm:** A. Friedmann (OB), K. Hansen, Sibirk (beide Frem), B. Mathiesen (OB), J. Iversen (Kopenhagen Boldklubben).

Gios bezwingt Henkel

Tennis-Schaukämpfe in Tientsin.

Auf Einladung des italienischen Klubs stellten sich die deutschen Tennisspieler Heinrich Henkel und Kurt Gies, die sich auf der Heimreise von Japan befinden, in Tientsin vor. In einem Doppel schlugen sie die Japaner Tugo-Tomoyaga leicht mit 6:3, 6:1, während Gies in einem Einzel gegen Meister Henkel mit 6:3, 6:4 die Oberhand behielt.

Schütze Wöber wurde Waffenlaufmeister

Die am Sonntag in Hohenneuendorf veranstaltete Waffenlaufmeisterschaft des Bereichs Berlin-Brandenburg klang in einem prächtigen Zweikampf zwischen dem Panzerschützen Wöber und dem Hauptmann der Schutzpolizei Friedrich Schaumburg aus. Beide lagen bald weit vor dem übrigen Feld. Zum Schluß konnte der mehrfach junge Wöber davonziehen, um in 37:36,8 Min. für die 5 Kilometer lange Strecke noch als sicherer Sieger hervorzugehen. Den Mannschaftssieg holte sich die PTSG. 1930 knapp mit einem Punkt Vorsprung vor dem Luftgaffen-TV. Ueber die 5 Kilometer-Strecke stellte der Deutsche SC. in Oberfeldwebel Timm und der SC. Weißensee mit Malkus die Einzelsieger.

Täglich richtige Zahnpflege
treiben, das sind wir unserer
Gesundheit schuldig!

CHLORODONT

Manganiello Italiens neuer Coni-Präsident

Nach dem Rücktritt Tyc. Staraces war neben dem Posten des Sportführers Italiens, den jetzt Egc. Aldo Pretti eingenommen hat, auch das Amt des Präsidenten des italienischen Olympischen Ausschusses (Coni) freigeworden. Im Auftrag des Duce hat nunmehr Raffaele Manganiello, ein sehr verdienter italienischer Sportführer, die Präsidentschaft des Coni übernommen.

Alle deutschen Eisläufmeister, also Horst Faber, Lydia Weight und das Ehepaar Baier, starten bei der Wiener Eröffnungsveranstaltung am 30. November und 1. Dezember. Auch der beliebte Eishockeyspieler Benny Fallermayer nimmt an dieser Veranstaltung teil.

Zwei deutsche Hockeyteams gab es in Budapest. Der Wiener SC Rennium schlug den MSC Budapest mit 3:1 (2:0) und Ungarns Meister BTSC Budapest mit 2:0 (1:0) Tores.

Dresden

Preis der Neustadt. 1400 Meter, 2200 ℳ. 1. O. Lamenerts Landläufer (C. Schmidt); 2. Norfolk; 3. Bespallas. ferner liefen: Margola, Wuddelind. Tot.: 38, 14, 14:10. GW: 48:10. Pl.: 1½—2—1.

Preis der Altstadt. 1000 Meter, 800 ℳ. 1. Frh. L. v. M. Wüllenes Reichsbanner (B. Narr); 2. Kapis; 3. Nächst. Ferner liefen: Scarlit, Wiesrose. Tot.: 20, 17, 40:10. GW: 109:10. Pl.: ½—1—Kopf.

Sächsischer Jägerpreis. 4000 Meter, 1600 ℳ. 1. Frau M. v. Henny Lbio (M. Prigge); 2. Burger Kopf; 3. Jubis. Ferner liefen: Flamel, Amern, Dolan. Tot.: 18, 11, 23, 13:10. GW: 244:10. Pl.: 1—3—Kopf.

Fächer-Ausgleich. 2000 Meter, 3000 ℳ. 1. R. Trömmers Peterle (W. Urbacek); 2. Ellgral; 3. Agel von Rambow. Ferner liefen: Wunderhuf, Steinbach, Lenard, Nobiprelle. Tot.: 33, 16, 18, 20:10. GW: 126:10. Pl.: Kopf—2½—4.

Sachsen-Preis. 2200 Meter, 10 000 ℳ. 1. Gest. Oberstleh. Artur Rech (W. Jechmeier); 2. Nachtschatten; 3. Leandro. Ferner liefen: Argyll, Graf Alten. Tot.: 158, 27, 15:10. GW: 400:10. Pl.: Hals—2—3.

Hermann-von-Kapherr-Jagdrennen. 4000 Meter, 1000 ℳ. 1. Graf zu Lynars und v. Wolpins Grüne Georgie (H. Zimmermann); 2. Gaben Egh; 3. Graisberia. Ferner liefen: Hämmerer, Plane Golle, Christofen. Tot.: 35, 16, 14, 18:10. GW: 238:10. Pl.: ½—2—4.

Radeberger Ausgleich. 2000 Meter, 4000 ℳ. 1. W. Hackenbergs Eiser (G. Bernotat); 2. Condor; 3. Graf Klamba. Ferner liefen: Landleben, Varuna, Pelzmütze 2, Jemain, Henry, Fulda, Ruhrer. Tot.: 92, 18, 33, 27, 18:10. GW: 878:10. Pl.: 1—2—4.

Germanicus-Ausgleich. 1000 Meter, 3000 ℳ. 1. P. Rüthers Rechtsum (G. Berndt) und Graf Grimnes Para (J.); Platzt; 3. Bliom; 4. Gestüthalter. Ferner liefen: Jubilla, Pipina, Saffarah, Douglas, Marienpage, Sonnplatz, Glücksmädel, Kudak. Tot.: 37, 13, 20, 13, 12, 11:10. GW: 30:10. Pl.: Total Nennen—3½—4.

Köln

Preis von St. Martin. 1200 Meter, 3000 Mark: 1. H. Müllers Friedrich (H. Mengel); 2. Spinnt; 3. Emma. Ferner: Prachtvoge, Tiburn, Pilot, Cenler, Constantin, Salzberg. Tot.: 18, 15, 29, 30:10. GW: 224:10. Pl.: ½—2 bis Kopf.

Dreijährigen-Emanzipierungs-Hürdenrennen. 2000 Mtr. 4000 Mark: 1. E. Dilthens Nausen (E. Sauer); 2. Kaburm; 3. Agnesiuß. Ferner: Tiroar, Der Herrlichste, Nachtsuche, Celestra, Spa, Nemberg, Graf Polderich. Tot.: 80, 29, 11, 19, 18:10. GW: 86:10. Pl.: ½—4—1.

Richmodis-Rennen. 2000 Meter, 4000 Mark: 1. Gestüt Rennsperbergs Schwanenhals (A. Lammasch); 2. Khera; 3. Rec. Ferner: Hoolig. Tot.: 87, 11, 10:10. GW: 65:10. Pl.: Hals—4—4.

Kölner Meile. 1600 Meter, 6000 Mark: 1. Jean Thiebens Marienreis (O. Wenzel); 2. Burgur; 3. Thomas. Ferner: Matterhorn, Ortana, Dakaiza. Tot.: 77, 12, 12, 11:10. GW: 302:10. Pl.: Kopf—½—2.

November-Preis. 2700 Meter, 4200 Mark: 1. Oberstlt. Sudrins Geiger (H. Wendt); 2. Falbel; 3. Geldsonnt. Ferner: Colorado, Minarica, Pirnna, Bäckchen, Prinzjäger, Rappa, Bombaner, Orione, Fachrewahl, Glorious. Tot.: 214, 30, 31, 17, 14:1. GW: 2064:10. Pl.: ½—3—4.

Preis der Heide. 2400 Meter, 4000 Mark: 1. Th. Bechtels Birkenwald (O. Neubert); 2. Tote Bekker; 3. Graf Han. Ferner: Der rote Prinz, Dickmeis, Pimpinen, Falkner, Walerel. Tot.: 117, 30, 21, 19:10. GW: 1319:10. Pl.: ½—1½—2.

Steeplechase-Rennen. 1600 Meter, 3000 Mark. 1. Folge: 1. E. Gestüts Fin Lady (P. Spinnerf); 2. Dortlind; 3. Uwe. Ferner: Pipin, Maimlein, Ehrer Kamera, Charlaud, Heldi Hale! Tot.: 20, 12, 17, 20:10. GW: 40:10. Pl.: 2—1—2½. — 2. Folge: 1. Graf Atlas Lockerl (O. v. d. Plaga); 2. Wer weiß; 3. Delfin. Ferner: Palsch, Fatima, R. D., Peterpanie, Platta, Jubel. Tot.: 147, 20, 17, 20:10. GW: 612:10. Pl.: 1½—2½—1.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Siegerin nach Punkten

Von Else Lux

Das erste, was Döring an diesem regenfeuchten Morgen um acht Uhr vierzig in der Stadtbahn sah, war ein neues Gesicht. Ein bemerkenswert junges, hübsches Gesicht. Seit sechs Monaten kannte er die Gesichter der Fahrgäste seiner Strecke; ein neues fiel daher auf. Und weil es angenehm auffiel, konnte Döring die Woche einmal in gehobener Stimmung beginnen, anstatt wie sonst an Montagen seinem stillgelegten Sechszylinder nachzutrauern.

Er entfaltete seine Zeitung und versuchte, in die Nähe der jungen Schönheit zu gelangen. Sie stand, von Männern umringt, ohne jemand zu beachten; auch Dörings Blicke bemerkte sie nicht. Es war voll, wie immer um diese Zeit, ein Platz, den man ihr hätte anbieten können, nirgends zu entdecken. Schließlich klappte es unversehens: bei der nächsten Haltestelle wurde so stark gedrängt, daß Döring hart neben der jungen Dame landete. Und dabei trat er ihr leider auf den Fuß.

Natürlich entschuldigte er sich höflich und ehrlich bestürzt. Sie nickte obenhin und wandte sich ab, als wünsche sie kein Aufhebens von der Sache zu machen, doch kam es Döring so vor, als sei sie erblaßt, und als sie ausstieg, verließ auch er den Zug, weit vor seinem Ziel. Da sie vor dem Ausgang stehen blieb, näherte er sich ihr. „Kann ich etwas für Sie tun? Haben Sie Schmerzen?"

Das Mädchen lächelte kummervoll und sah auf seinen Fuß. „Der Strumpf sieht bös aus", flüsterte es. Das tat er wirklich. Dicht neben dem Schuhrand hatte er Risse, von denen hurtige Maschen am Bein hinaufliefen, und beschmutzt war er obendrein. „Er ist noch ganz neu — mein bester —"

Es tat Döring riesig leid. Früher hätte er in solchem Falle ein halbes Dutzend neuer Strümpfe gekauft, Umtausch vorbehalten, falls die Größe nicht stimmen sollte. (Früher wäre er mit seinem Wagen gefahren, haftpflichtversichert und jungen Damen in Stadtbahnen unerreichbar.) Aber heute beherrschte nicht die kavaliergemäße Geste, sondern die Punktzahl diese Zwischenfälle. „Ich verstehe: Sie haben wohl keine Punkte mehr?"

Das Mädchen errötete köstlich. „Ich? Nein — das ist es eben, daß ich jetzt keine neuen kaufen kann. Aber der Schaden wird sich wohl reparieren lassen, machen Sie sich weiter keine Sorgen." Döring nannte seinen Namen und murmelte etwas von „Mittel und Wege", erkundigte sich zugleich vorsichtig, ob man sich morgen in der Stadtbahn wiedersehen würde?

„Morgen? Nein, erst Mittwoch." Döring zog den Hut und drückte dem schönen Mädchen mit tröstlicher Wärme die Hand. Er sah ihr nach, wie sie davonging, ruhig und sicher, mit Beinen, denen kein zerrissener Strumpf etwas anhaben konnte.

Man muß Döring zubilligen, daß er sein Äußerstes tat. Er ging in die Spezialgeschäfte der Stadt und verlangte auf seine Kleiderkarte Damenstrümpfe aus reiner Seide. Man bot ihm Herrenstrümpfe aller Art an, blieb für andere Wünsche indes taub. Er verfluchte, seine Wirtschafterin zu einem Tauschgeschäft in Punkten zu gewinnen, doch sie besaß selbst keine mehr. „So kurz vor Torschluß, Herr Döring? Gestern habe ich meine letzten für Strickwolle weggegeben." Er führte zwei Telephongespräche mit weiblichen Verwandten und erweckte damit Befremden, ohne Punkte zu gewinnen. „Schenk deiner Holden lieber ein ernstes Buch, das wird ihr nützen," sagte Kusine Marga spitz, ehe sie einhängte. Er mußte lachen; ein Buch als Strumpferlsatz war gar nicht so übel. Zumal, wenn man es in eine moderne Handtasche verpackte. Mittwoch morgen trug er das Päckchen bei sich, um es seiner Gläubigerin zu überreichen. Wie beim ersten Mal stieg er mit ihr zusammen aus. Diesmal ohne Gewissensbisse, denn er hatte sich für den Vormittag frei gemacht.

Nicht so Fräulein Heike. Sie dankte für das Buch, bemerkte freundlich, daß die Strumpfgeschichte nunmehr endgültig erledigt sei und bedauerte, keine Zeit zu haben. Sie war Stenotypistin und nahm es mit der Berufsausbildung ernst, weil sie das Leben ernst nahm. Döring wagte nicht, um eine Zusammenkunft zu bitten, sondern verabschiedete sich an den Stufen der Universität, nachdenklich und entzückt. Das Mädchen war stolz, aber eitlig war es nicht. Eitlig tat es nur. Seine blühende Jugend hatte die ständige Abwehrbereitschaft wohl nötig, um Abenteuern zu entgehen. Wenn indes einmal ein ernster Bewerber — — nun, soweit konnte er nicht denken. Er war zwar reichlich fünfzehn Jahre älter, als dies bezaubernde Fräulein Heike, aber dem Juniorchef eines Werkes boten sich doch ganz andere Möglichkeiten. Indem mußte er nicht einmal ihren Nachnamen.

*

Er erfuhr ihn auch nicht, denn er sah sie nicht wieder. Die Stadtbahn um acht Uhr vierzig hatte keine Lichtblicke mehr, es war voll wie immer, und Döring gedachte seufzend seines aufgebockten Wagens. Auch als er einen Zug überschlug, später oder früher fuhr ließ Heike sich nicht sehen. Dagegen fand er bereits am nächsten Tage seine Handtasche im Büro vor; sie war mit der Post zurückgekommen, ohne Wort, ohne Angabe des Absenders.

Vier Wochen redete sich Döring zu, das Mädchen zu vergessen, dann stand er eines Tages vor der Universität und wartete auf sie. In hellen Scharen strömten die jungen Menschen auf die Straße — es hieß aufpassen, wollte man unter ihnen jemand erkennen. Vergeblich, Heike war nicht dabei. Schon war alles ruhig geworden und er kämpfte mit einer nie vorher gekannten Niedergeschlagenheit, als ihre schlanke Gestalt auf der obersten Treppenstufe erschien; in dem blauen Kostüm, das er an ihr kannte, ohne Hut, eine Mappe unter dem Arm. Der Strumpf, den sie trug, hatte auf dem Fußrücken eine Stopfstelle, wenngleich keine Maschen mehr von ihr fortliefen.

„Fräulein Heike, endlich!" sagte Döring, ihre Hand nehmend. „Warum kommen Sie als letzte?"

„Weil ich mich noch abmelden mußte. Ich gehe morgen vier Wochen auf Urlaub."

„Darf ich wissen wohin?"

„Sie könnten es vielleicht ohnedies erfahren: in die Döringwerke. Ja, Herr Döring, ich werde bei Döring und Sohn im Labor arbeiten, um eine Ihrer Angestellten zu vertreten, die dringend Erholung braucht."

„Das ist ja großartig, Fräulein Heike!"

„Finden Sie? Und womit kann ich Ihnen dienen? Ich vermute, Ihr Hiersein hat einen besonderen Grund?"

„Natürlich. Ich wollte — ich wünschte — Sie wiederzusehen, Heike."

„Mein Name ist übrigens Hehler, Herr Döring. Ich nannte ihn damals nicht, um ein Wiedersehen auszuschließen. Und auch heute möchte ich Sie bitten, Ihre Aufmerksamkeit jemand anders zuzuwenden, denn ich —". Sie sah zu Boden und schwieg. Auch Döring senkte den Blick. Er hatte eine Unsicherheit zu überwinden. Dabei gewahrte er den Strumpf, dessen schmiegsame Seide sein Fuß so grausam vernichtet hatte.

„Ich wollte Ihnen nämlich gern den Strumpf ersetzen, Fräulein Hehler. Jetzt, wo Sie eine neue Kleiderkarte haben, kann ichs doch."

„Das hätten Sie auch damals schon gekonnt, Herr Döring. Mir wäre es lieber gewesen, als ein verfehltes Geschenk. Warum ließen Sie sich nicht einfach meine Kleiderkarte geben?"

„Die alte? Ja, sagten Sie denn nicht, Sie hätten keine Punkte mehr?"

„Nein, ich habe es nie gesagt. Sie folgerten es ohne weiteres, weil Sie nicht zu wissen scheinen, daß es auch Leute gibt, die weniger Geld als Punkte haben, zum Beispiel Studentinnen, die sehr rechnen müssen. Aus diesem Grunde möchte ich auch nicht mit Ihnen gesehen werden, Herr Döring."

„Aus keinem andern?" sagte Döring. Er hatte sich plötzlich wieder in der Hand und lächelte Heike strahlend an. „Nicht etwa, weil Sie einen Freund haben, der — jünger ist als ich?"

„Jünger? Wieso denn? Nein!" Heike begegnete seinem Blick und wurde zum erstenmal verwirrt. Döring schien es, als wolle sie sagen: „Jünger? Du bist doch jung!" Aber gleich verschloß sich ihr Gesicht wieder. „Ich muß nun gehen. Und ich sagte Ihnen schon: die Sache mit den Strümpfen ist für mich erledigt." Sie nickte ihm rasch zu und ging mit langen Schritten über den Platz.

Döring folgte ihr nicht. Heike Hehler hatte ihn nun zum dritten Male stehen lassen, es wurde Zeit, ihr dies abzugewöhnen. „Erledigt? Unsinn; sie fängt erst an!" dachte Döring und war sich ganz klar darüber, wie ers meinte.

Die Oberrheinischen Kulturtage

Vom 14. bis 19. November in Straßburg

Wie wir bereits berichteten, finden vom 14. bis 19. November in Straßburg die „Oberrheinischen Kulturtage" statt, die im Auftrag des Chefs der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, von der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda im Zusammenhang mit der Kreisleitung der NSDAP, der Stadtverwaltung Straßburg, KdF und der Kulturabteilung der OJ durchgeführt werden.

Gauleiter Robert Wagner hat dem Programm folgendes Leitwort beigegeben: „Das Elsaß ist altes deutsches Kulturland. Es war einmal Herzland eines gewaltigen Deutschen Reiches und seine Menschen entstammen nicht der französischen, sondern der deutschen Nation. Darum wird das deutsche Geistesleben im Elsaß wieder zu neuem Leben erwachen und seinen unvergänglichen Kulturwerten neue hinzufügen."

Die Kulturtage beginnen mit der Festaufführung des deutschen Großfilms „Friedrich Schiller" am Donnerstag, dem 14. November. Es folgt am Freitag das Konzert der Münchner Philharmoniker unter Leitung von Hans Pfitzner und umfaßt ausschließlich Werke des deutschen Tonsetzers. Am Samstag verleiht Gauleiter Wagner den Gaukulturpreis, nachmittags wird die Buchausstellung eröffnet. Hermann Burte spricht und am Montag erfolgt die Eröffnung des Stadttheaters mit den „Meistersingern" unter Leitung von Hermann Abendroth. Die Vorstellung wird von der Oper des Badischen Staatstheaters ausgeführt.

Der Sonntag, 17. November, umfaßt eine weitere Reihe wertvoller Veranstaltungen: um 9 Uhr Orgelkonzert im Münster, um 11 Uhr Festkonzert des Heidelberger Kammerorchesters unter Wolfgang Fortners Leitung, um 3 Uhr nachmittags Festaufführung von „Göß von Berlichingen", um 8 Uhr abends Militärkonzert im Sängerhaus. Am Montag, dem 18. November, ist die Eröffnung der Volksbildungsstätte und am 19. diejenige der Straßburger Musikschule. Mit einer Aufführung von Julius Weismanns neuer Oper „Die pfiffige Magd" schließen die Straßburger Kulturtage.

Auslands-Musik in Baden-Baden

de Falla — César Franck — Glasunow

⊙ **Baden-Baden**, im November.

Das dritte Festival-Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters war eine künstlerische Manifestation des Musikerlebnisses dreier Völker: des spanischen, des russischen und des französischen.

Manuel de Falla, der Spanier, der in drei Tänzen aus seinem Ballett „Der Dreispitz" zu Gehör kam, von Geburt Andalusier, entstammt einem alten Geschlecht Kataloniens. Das süd- und nordspanische Blut umfaßt in ihm den ganzen Stimmungsreichtum seines Volkes: Kraft und Anmut, Humor und feurige Leidenschaft. So gaben diese Tänze, von GMD Leitner mit stürmischem Schwung dirigiert, einen lebensnahen Einblick in den spanischen Volkscharakter.

César Franck, den die Franzosen gern als „Vater der neueren französischen Sinfonie" bezeichnen, ist infolge seiner niederrheinischen Abstammung und seiner Verehrung für Brahms und Schumann inzwischen wieder für den deutschen Kulturraum in Anspruch genommen worden. In Wahrheit geht seine national-französische „Sinfonie d-Moll", die hier eine glänzende Wiedergabe erfuhr, unbewußt aus einer deutschen Seele hervor, die vor allem in dem Gegeneinander der kämpfenden Stimmungen des Anfangsatzes aufdröhnt. Nach der wundersamen schwermütigen Lyrik des zweiten Satzes tritt dann das französische Pathos und sein ekstatischer Gegenpol im Schlußsatz beherrschend auf.

Zwischen diesen beiden Werken der von deutscher Musik nicht unbeeinflußt gebliebene Jungrusse Alexander Glasunow mit seinem virtuosenhaften, durch stimmungsselige russische Farbigkeit bestechenden „Violinkonzert in a-Moll". Es wurde bei der spielerischen Bewältigung der eminenten technischen Anforderungen durch den Solisten des Abends, den jungen Geiger Heinz Stanske, auch in seiner starken Wirkung zum effektvollen Mittelpunkt des Konzertes. Als Zugabe brachte Heinz Stanske eine unerhörte Paganini-Hexerei.

Albert Herzog.

„Die Enttäuschung der Melissinde"

Eine neue Komödie von Cesare Meano

Frankfurt, im November.

Der Italiener Cesare Meano schrieb ein neues Bühnenstück voll Zartheit und Anmut, Lebensweisheit und Ironie. Die Lehrmeister Pirandello und Shaw begleiten die drei Akte. Meano aber sieht das Leben anders, heiterer und vernünftiger. Er bleibt auch im Märchen wahr und dem Menschlichen nahe. Das unschuldige Lächeln von Traumfiguren braucht er, um uns Wahrheiten des Lebens und Dinge des Alltags unanfällig und mit Liebenswürdigkeit sagen zu können. Probleme werden in einem unterhaltenden Geplauder gelöst und Konflikte mit einem bezaubernden Lächeln aus dem Wege geräumt.

Der Stoff der Melissinde kommt den Absichten Meanos sehr entgegen. Die Geschichte von der schönen Prinzessin von Tripolis, um derentwillen ein Graf von Rouvel die Fahrt über das Mittelmeer antritt, ist von Troubadouren und auch Dichtern unserer Zeit häufig gepriesen worden. Nach der Legende sieht Rouvel im Sterben noch seine Angebetete, die aus Schmerz über den Tod des Ritters in ein Kloster geht. Meano kann sich nicht denken, daß sich eine solche Geschichte in Wirklichkeit abspielen könnte. Er zeigt sie uns, wie sie wahrscheinlich verlaufen würde:

Melissindes Ruhm geht über alle Länder. Ein Törichter sucht sie bis in die fernsten Winkel. Als er sie nun sieht, von den Gefahren der Fahrt todkrank, ruft er aus: Das war nicht der Mühe wert. Kommt nun bittere Enttäuschung über Melissinde? Sie gibt zwar vor, in ein Kloster zu gehen, verliebt sich aber in einen Gefolgsmann des Ritters, der nach einem Tag heimlich die Klostertüren öffnet. Meano nimmt zwar den Menschen die Illusion. Es stürzen aber keine Himmel ein. Die kleinen Ideale bleiben, wenn sie auch leicht angetastet werden.

Kurt Sauer, der auch die vorhergegangenen Komödien Meanos übersetzte, hat an dem Erfolg starken Anteil. Er versteht die Komödien des Autors und unsere Freude am lebendigen Theater. Ria Clare Kaiser als Melissinde und Ernst Mitulski als ihr Kanzler fand die Frankfurter Uraufführung stärksten Beifall. Otto Peters.

Der Fenstersturz von Helsinki

Zwei hartgesottene Junggesellen in Helsinki waren seit Jahren in engster Freundschaft verbunden. Da gefiel es dem einen, sich plötzlich zu verlieben. Eine Verlobung wurde daraus, die gefeiert und zu der der Freund natürlich eingeladen wurde. Es war eine kleine Feier zu dritt. Dabei verliebte sich der Freund auf der Stelle in die Braut des andern.

Als Schnaps und Wein ihre Wirkung getan hatten, zankten sich die beiden Freunde ganz offen um den Besitz der Frau. Das Mädchen suchte zu beruhigen. Das Dümmste, was sie machen konnte, denn nun hatte sie sich in einen Streit gemischt, den „Männer allein austragen müssen". So wenigstens behaupteten die Freunde, die langsam in die rührselige Stimmung überwechselten. Es dauerte nicht lange, und die Freunde versicherten sich gegenseitig ihrer alten ungebrochenen Herzlichkeit. Kein Weib, der Welt vermöge diese Männerfreundschaft zu gefährden. Ja, man wolle es beweisen; sofort! Die Braut müsse für ewig verstoßen werden. Ueberhaupt die Frauen . . .

Das arme Mädchen begriff die Männer nicht mehr. Dann tat sie wieder etwas Törichtes. Anstatt nach Hause zu gehen und abzuwarten, wie sich der Verlobte im wieder nüchternen Zustande zu Freundschaft und Liebe stellte, sprach die Braut nun jene böse auf ihren Verlobten ein und verlangte, daß er seinen Freund an die Luft setzen möge.

An die Luft!? Ja, das war ein Stichwort! Jetzt konnte der „Weiberknecht" dartun, was Männerfreundschaft vermag. Er brüllte durch das Zimmer seinem Freunde zu: „Fenster auf!" Dann packte er das zu Tode erschrockene Mädchen beim Kragen und warf es durch das Fenster auf die Straße. Ohne sich weiter um das Schicksal der Braut zu kümmern, setzten sich die Freunde hin, um die „Heldentat" die ganze Nacht hindurch zu feiern.

Erst am frühen Morgen fand man das Mädchen. Das Fenster war nicht allzu hoch über dem Boden und die Braut hatte sich ein verstauchtes Bein und einen tüchtigen Schnupfen geholt. Allerdings war sie dermaßen verschnupft über den Fenstersturz, daß sie ihrem Verlobten nicht verriet, als er am nächsten Tage höchst unmännlich bei ihr vorsprach und um ein paar gute Worte bettelte. Vielmehr wird die Brutalität der beiden Männer demnächst die Gerichte von Helsinki beschäftigen. Die Braut hat Anzeige erstattet und verlangt außerdem Schadenersatz.

⊙ **Joseph Offenbach geht nach München.** Joseph Offenbach, das geschätzte Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, wurde nach zehnjähriger Tätigkeit in Mannheim von Intendant Alexander Golling als 1. Chargenspieler an das Bayerische Staatstheater in München verpflichtet und wird nach Ablauf dieser Spielzeit Mannheim verlassen.

⊙ **Furtwängler-Konzert in Prag.** Aus Anlaß der Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels in Prag fand im Prager deutschen Opernhaus ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler statt. In der Ehrenloge saß neben Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsprotektor Freiherrn von Neurath, Staatspräsident Dr. Hacha und Staatssekretär Karl Hermann Frank und Frau. Unter den Ehrengästen befanden sich zahlreiche Vertreter von Partei und Staat und Wehrmacht und die Mitglieder der Protektoratsregierung. Wilhelm Furtwängler brachte „Die Moldau" von Smetana, „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß und die 7. Sinfonie von Beethoven zu Gehör. Dem großen Meister und seinem Orchester dankte das Haus mit starkem Beifall.

MARYLAN
MARYLAN
ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik
MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÜNTHER

16

In Zarskoje geboren — sein Vater, der lange Jahre in Petersburg gelebt und dort auch seine Frau gefunden hatte, war Koch am Zarenhof gewesen —, war Bischoff schon als junger Mensch in der Welt herumgekommen. Er hatte in der Heimat seines früh verstorbenen Vaters, in Deutschland, gelernt, dann aber vor dem Weltkriege in Paris, Brüssel, London und an der Riviera gedient. Er hätte es damals abgelehnt, in einer „Kutscherstube" Metzger- und Bäckermeistern das Bier vorzusetzen. Trotzdem war ihm der „Preußenhof", wo er gleich nach Kriegsende, nach seiner Entlassung als Soldat, zu arbeiten begonnen hatte, ans Herz gewachsen. Der „Preußenhof" war geradezu sein Spiegelbild geworden, und man sah es Bischoff an, daß er nun schon über 30 Jahre Abend für Abend diskret und still die Gäste betreute.

Diese eigenartige Mischung von der guten alten Sorte eines internationalen Kellners mit dem strengen verschwiegenen Gesicht, den scharfen Falten und dem lichten, glatt und ordentlich gescheitelten Haar, sowie eine Art Hausfaktotum mit dem verdienten, nunmehr heimatgebundenen Schmerzbäuchlein hielt ihn aber auch für diesen Gasthof im besonderen Maße geeignet erscheinen: Er überreichte die wenigen Reisenden, die im „Preußenhof" übernachteten, meistens die Verwandten der Einwohner, die bei großen Familienfesten erschienen und nicht immer alle privat untergebracht werden konnten, oder Geschäftsleute und bessere Handelsvertreter — als ausgezeichneter Zimmerkellner. Die Offiziere, Regierungsräte, Richter und Staatsanwälte, die fast ausschließlich bei Schallenberg verkehrten, bediente er mit der gleichen Höflichkeit und Aufmerksamkeit, wie er sie früher Baronen, Grafen und Fürsten gegenüber beobachtet hatte. Zu guter Letzt garantierten seine zurückhaltende Art und seine gepflegten Bewegungen die Aufrechterhaltung der Ordnung in der „Kutscherstube": Die kleinen Geschäftsleute und Beamten, die sich insgeheim freuen mochten, von einem so vornehmen Oberkellner bedient zu werden, hätten es unter seinen Blicken nie gewagt, im „Preußenhof" über die Stränge zu schlagen und sich etwa zu betrinken oder sonst schlecht zu benehmen. Das konnten sich hier nur Leute aus den gebildeten Ständen erlauben.

Bernd Gildemeister zum Beispiel, der ihm jetzt hastig das Glas aus der Hand riß, um es in einem Zuge leeren. „Noch eins! Aber schneller!"

Oh, es war nicht mitanzusehen, wie langsam und umständlich dieser Mann die Flasche aus dem Eisschrank wieder hervorholte und eingoß.

„Sind Sie für die Grafen und Barone an der Riviera auch so gesinnt?"

Bischoff lächelte. „Die Leute hatten nie Eile . . ."

Diesmal trank Bernd das Selterwasser mit zwei Schlucken aus. „Kann ich mein Rad draußen stehen lassen?" fragte er zwischen beiden.

„Ich werde es in den Hof stellen."

„Danke!" Bernd schob vor dem Büfettspiegel seine Krawatte zurecht und strich sich mit der Hand über die Haare, die sich trotz Kamm und Bürste heute morgen nur schlecht hatten scheiteln lassen. Verdammt! Er sah nicht gut aus. Ein wenig fahl um das Kinn. Und sehr verkatert. Er holte das Taschentuch hervor und hielt es an die Oberlippe. Er hatte sich beim Rasieren geschnitten, und nun blutete es wieder.

Jetzt war es Bischoff, der zur Eile antrieb. „Es schlägt eben neun, Herr Referendar", mahnte er besorgt.

„Die Kirchenuhr geht immer vor. Schallenberg ist schon weggegangen?" —

„Sein Schwiegersohn hat ihn abgeholt."

„— — Sie sind schon fort? O Gott!"

Bernd blickte sich um.

In der Tür stand Luise Grahmann.

6

Ohne bemerkt worden zu sein, war Luise Grahmann in die Wirtsstube getreten. Sie nickte den beiden Männern zu. Zwei große Tränen schimmerten in ihren dunklen Augen.

Bernd war sofort bei ihr. „Was hast du — um Gottes willen?"

Luise schwieg. Aber diesmal schwieg sie nur, weil sie vor Aufregung nicht sprechen konnte. Sie war verzweifelt. Sie zitterte am ganzen Körper.

„So sprich doch, Luise! Was ist?"

„Die Polizei . . ." Tränen stürzten aus ihren Augen. Sie konnte nicht weitersprechen.

Luise war eigentlich nicht schön. Aber das Leid, das über dieses eigenartige Gesicht mit dem großen leidenschaftlichen und doch so beherrschten Mund und den etwas hervortretenden Backenknochen seine weichen Schatten warf, ließ sie in ungewöhnlichem Maße anziehend und viel reifer erscheinen, als man dies von ihren neunzehn Jahren erwarten durfte. Ein seltsamer fremdartiger Reiz ging von ihr aus. Man sagte, die Mutter ihres Vaters, mit dem sie allerdings nicht die geringste Aehnlichkeit hatte, sei Polin gewesen.

„Luise!" Bernd nahm ihre Hände und streichelte sie. „Was ist mit der Polizei, Luise?"

„Haussuchung . . ."

„Bei euch?"

Luise nickte. Aufschluchzend wandte sie den Kopf zur Seite und wischte sich mit dem Taschentuch die Augen. „Sie wollen die Bücher und Papiere beschlagnahmen . . ."

„Ich habe immer prophezeit, — mit Grahmann nimmt es kein gutes Ende", sagte Bischoff, dessen Stirn sich in ernste Falten legte. „Sie, Herr Referendar, haben ihn gestern so behandelt, wie er es verdient. Links und rechts — hundertlang! Und nicht anders! Und weiß der Teufel, manchmal denke ich, er könnte auch in Ihrer Sache seine Hand im Spiel haben. So ein Schuft! Nein, das arme Mädel!"

Bischoff kam langsam näher und blickte Luise besorgt in die Augen. „Nicht weinen! Gewiß wird alles noch gut werden." Sanft fuhr er ihr über das Haar, streichelte ihre Wangen. Mit einer väterlichen Bewegung. So als wäre sie noch das kleine Kind von damals.

Luise ließ es geschehen. Sie wußte, daß dieser Mann ihre Mutter einmal geliebt hatte. Schon immer hatte er diese Liebe und alle Zärtlichkeit, die in ihm war, auf das Kind übertragen — auf Charlottes Kind, das seine halbe Jugend im „Preußenhof" angebracht hatte. Bernd stutzte im ersten Augenblick und war ein wenig verwundert über diese Zeichen der Vertrautheit.

„Komm, Luise!" sagte er dann leise. „Ich fahre dich rasch nach Hause. Vielleicht kann ich mit den Leuten reden."

Luise sah ihn groß an.

„Du solltest doch längst auf dem Gericht sein, Bernd!"

„Man muß eben warten auf mich! Deine Sache geht jetzt vor."

„Unmöglich, Bernd! Du hast Unannehmlichkeiten . . ."

„Wer bestimmt — du oder ich? — Komm!"

„Du kannst doch gar nichts tun", sagte Luise, noch immer in leiser Abwehr, als er sie mit einer Handbewegung bat, auf der anderen Seite in den Wagen zu steigen.

„Natürlich nicht. Aber ich darf dich doch in dieser Verfassung nicht allein lassen. Hauptsache — du beruhigst dich erst einmal. Dann ist schon viel gewonnen. Es geschieht dir doch nichts, kleines Mädchen."

Dankbar und zugleich ein wenig ungläubig sah sie von der Seite zu ihm auf, während der Wagen den Marktplatz verließ und sich in eine enge winklige Gasse hineinwand. Für den Bruchteil eines Augenblickes huschte ein armseliges kleines Lächeln über Luises Gesicht. — (Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Weitere Steigerungen an den Aktienmärkten

Berlin, 12. November.

Am Dienstag zeigte sich bei der Bankenkundschaft und beim Berufshandel weiterhin Kauflust, so daß an den Aktienmärkten die ersten Kurse bereits wieder erheblich höher lagen. Die größten Steigerungen erfuhren Elektrowerte, daneben fanden auch die Anteile von Maschinenbaufabriken und Montanen stärkere Beachtung. Das Geschäft war verhältnismäßig leblos.

Am Montanmarkt gewannen Vereinigte Stahlwerke 0,25, Mannesmann und Harpener je 0,50, Hoesch 0,75, Buderus ¼ und Klöckner 1 v. H. Rheinstahl ermäßigten sich um 1,25 v. H. Von Braunkohlenwerten liegen Rhein-Braun, von Brauereianteilen Schultheiß um je 1 v. H. Am Kaliaktienmarkt wurden Salzdetfurth 0,50 v. H. höher, Wintershall 0,50 v. H. niedriger notiert. In der chemischen Gruppe erhöhten sich von Farben um 1 v. H. Farben setzten ¾ v. H. höher ein. Goldschmidt waren um 0,75 v. H. rückgängig. In Schering wurde ebenso wie am Bankaktienmarkt in Berger die Notiz erstmals ausgesetzt, es ist mit stärkeren Gewinnen infolge der behebenden Nachfrage zu rechnen. Gummi- und Linoleumwerte schwächten sich im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz ab. Conti Gummi wurden um 0,75 und Deutsche Linoleum um 1,50 v. H. niedriger notiert.

Geld- und Devisenmarkt 11. November 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5. Privat 3,25 v. H.

Amtlich in RM für		Geld	Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd*	—	0,900	0,910
Afghanistan 100 Afgh	—	18,79	18,83
Argentin. 1 P.-Peso	—	0,588	0,592
Austral. 1 austr. Pfd*	—	7,913	7,928
Belgien 100 Belga	4	39,98	40,04
Brasilien 1 Milreis	—	0,180	0,182
Bulgarien 100 Leva	4	3,047	3,053
Dänemark 100 Kr.	4	48,81	48,91
England 1 engl. Pfd*	2	9,890	9,910
Finnland 100 finn. M	4	5,090	5,070
Frankreich 100 Fr*	3	2,099	2,811
Griechenl. 100 Drch	3	2,148	2,152
Holland 100 Gulden	2	169,89	169,87
Irak . . 100 Dinar	—	14,00	14,01
Island 100 isl. Kr	3½	38,82	38,90
Italien . . 100 Lire	4½	19,09	19,11
Japan . . . 1 Yen	3½	0,581	0,583
Jugoslawien 100 Din	5	5,804	5,816
Kanada 1 kan. Dollar*	—	2,005	2,109
Lettland . 100 Lats	5½	48,79	48,89
Litauen 100 Litas	—	41,91	42,01
Luxemb. 100 lux. Fr	—	0,010	10,01
Neuseel. 1 neuss. Pfd*	—	7,913	7,928
Norwegen 100 Kr	3½	44,76	44,86
Portugal 100 Escudo	4½	10,04	10,06
Rumänien 100 Lei	3½	...	...
Schweden 100 Kr	3½	59,68	59,80
Schweiz . 100 Fr	1½	57,89	58,01
Slowakei 100 sl. Kr	5	6,891	6,909
Spanien 100 Pesetas	—	33,53	33,60
Südafr. Un. 1 s. Pfd*	—	0,010	0,010
Türkei 1 türk. Pfd	4	1,979	1,983
Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Uruguay 1 G-Peso	—	0,849	0,851
U.S.A. . . 1 Dollar	1	2,488	2,492

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 12. Nov. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Im internationalen Devisenverkehr stellte sich der Schweizer Franken weiterhin auf 58,00.

Größere Umsätze und bedeutende Gewinne waren in Elektrowerten zu verzeichnen. Hervorzuheben sind Geiser mit plus 1,75, Lahmeyer mit plus 2,00, Siemens-Vorzüge und NSU mit je plus 3, sowie Siemens mit plus 4 v. H. In Versorgungswerten kamen SE Schlesien und HEW je 0,50 v. H. höher an. Am Markt der Maschinenbaufabriken befestigten sich Gebhardt um 1 v. H., Schubert u. Salzer um 1,50, Berliner Maschinen um 2 und Deutsche Waffen um 5 v. H. Zu erwähnen sind noch Süddeutsche Zucker mit plus 1, Wehdenstedt Kunstseide mit plus 1¼, Holzmann mit plus 1,50 sowie andererseits Waldhof mit — 1, Dierig mit — 1,75 und Reichsbank mit — ¼ v. H. Von variablen Renten blieben Reichsaltbesitz mit 104,75 unverändert. Auch Bezugscheine 1 festigten sich erneut auf 107,75.

Tankausweis für Kraftwagenfahrten in das besetzte Gebiet

Um Personen aus dem Reichsgebiet, die mit Kraftwagen in das besetzte Gebiet einzureisen beabsichtigen, künftig vor unliebsamen Aufenthalt zu bewahren, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß seit einigen Monaten der Kraftstoff auch in Belgien und in Nordfrankreich bewirtschaftet wird.

Der aus dem Reich in die erwähnten Gebiete zu vorübergehendem Aufenthalt einreisende Reichsdeutsche (Behörden, Wirtschaftsverbände, Firmen usw.) kann daher nicht ohne den vorgeschriebenen Bezugsausweis tanken. Der Bezugsausweis von Betriebsstoff aus Heerestankstellen in den besetzten Gebieten grundsätzlich weder an Wehrmachts- noch an Zivilpersonen, das für den Wohnsitz des Antragstellers zuständig ist, auf Antrag unter Vorlage des Passierscheins ausgestellt.

Ohne diesen Ausweis kann in den besetzten Gebieten grundsätzlich weder an Wehrmachts- noch an Wirtschaftsstellen getankt werden. Die Kraftfahrer müssen sich daher den Bezugsausweis vom stellvertretenden Generalkommando ausstellen lassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, in den besetzten Gebieten kein Benzin zu bekommen. Andere als die gewünschten Bezugsausweise berechtigen nicht zum Tanken.

Die Konserventndustrie im Oktober 1940

In der **Gemüsekonservenindustrie** sind, wie die Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie mitteilt, im laufenden Monat kleinere Karotten, geschnittene Karotten, Kohlrabi und Spinat hergestellt worden, ebenso wurde Pfirsichmus produziert.

Die **Trockengemüse-Industrie** hat sich in starkem Umfange der Bearbeitung von Karotten und gegen Ende des Monats von Rosenkohl zugewendet. Daneben ist noch Weißkraut, Sellerieblatt und Spinat in Behandlung genommen worden. Ferner sind schon in größerem Umfange Zwiebeln geliefert worden, von denen auch bereits ein Teil getrocknet wurde.

In der **Obstverwertung** war bestimmend, daß die Apfelernte klein ausgefallen ist. Das hatte zur Folge, daß die benötigten Mengen Apfelmus nur in geringem Ausmaß hergestellt werden können. Im übrigen wurden im Berichtsmonat Pflaumen konserviert.

Die Ernteverhältnisse ermöglichten es nicht, der **Gurkenkonserven-Industrie** Schälgurken in größerem Umfang zuzuleiten. Damit fand die Produktion vorzeitig ihr Ende. Sowohl Salzgurken und fertiggemachte Gurkenkonserven in Gläsern zur Auslieferung freigegeben wurden, fanden sie schnelle Aufnahme.

Die **Sauerkrautfabriken** wurden in größerem Umfang mit Herbstkohl versorgt.

In **obsthaltigen Brotaufstrichmitteln** werden Marmeladen und Kunsthonig verarbeitet. Bei den Brotaufstrichmitteln sind die Betriebe infolge der beschränkten Apfelernte im Inland auf die Einfuhr von Rohäpfeln aus Frankreich in erheblichem Umfange angewiesen.

Zweite Zuckerfreigabe 1940/41

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft die 2. Freigabe 1940/41 mit 5 v. H. der Jahresfreigabe 1940/41 verfügt. Die mengenmäßige Festlegung des Verkaufsrechtes wird den Verbrauchszuckerfabriken übersandt. Die Freigabe gilt mit Wirkung vom 8. November 1940 für Verkäufe zur prompten Lieferung. Das Gleiche gilt auch für die unverbauten Mengen aus den Jahresfreigaben.

* **Papierfabrik August Koehler AG., Oberkirchen i. Sa.** Bei einem Jahresgewinn von 1,09 Mill. ℳ verbleibt nach 0,192 Mill. ℳ Abschreibungen und 50 000 ℳ Zuweisung an die Unterstützungskasse einschl. 42 856 ℳ Vortrag ein Reingewinn von 899 758 ℳ, woraus 5 v. H. Vorzugs- und 6 v. H. Stammaktiendividende (Kapital 2,18 Mill. ℳ, davon 1,09 Mill. ℳ St.-A.) ausgeschüttet werden. Aus der Bilanz: Anlagevermögen 0,90, Umlaufvermögen 3,2 Mill. ℳ, andererseits Rücklagen 0,30, Wertberichtigung 0,10, Rückstellungen 0,15, Verbindlichkeiten 0,97 Mill. ℳ, darunter 0,06 Bankschulden und 0,30 Darlehensverbindlichkeiten.

* **Aktienbuchdruckerei und Zeitungsverlag AG., Neustadt a. d. Weinstraße.** Die Gesellschaft konnte im Berichtsjahr 1939 nach 0,18 (0,11) Mill. ℳ Anlageabschreibungen einen Gewinn von 41 706 (36 702) ℳ erzielen, der sich von den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 29 682 (19 201) ℳ auf 71 342 (55 902) ℳ erhöht. In der Bilanz wird das Anlagevermögen mit 0,44 (0,42) Mill. ℳ bewertet. Das gesamte Umlaufvermögen beträgt 0,41 (0,34 Mill. ℳ, darunter Konzernforderungen mit 0,28 (0,22) Mill. ℳ. Demgegenüber werden die Gesamtverbindlichkeiten mit 0,62 (0,57) Mill. ℳ, darunter Warenverbindlichkeiten mit 0,12 (0,09) Mill. und Bankverbindlichkeiten mit 0,28 (0,26) Mill. ℳ ausgewiesen.

* **Großmarkthalle Ludwigshafen**, Rheinstraße 2—7, Gelbe Rüben 4, Wirsing 4,5, Weißkraut 5, Rotkraut 5, Sellerie 5—9, Spinat 10, Feldsalat 30—40, Rosenkohl 15—18, Endiviensalat 2—6 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	11.	12.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½% Schatz D. R. 38	101,6	102,6
4½% Reich 1937	101,6	101,6
Altbes. Dt. Reich	155,0	154,0
STADTANLEIHEN		
4½% Heidelberg 26	100,5	100,7
4½% Mannheim 26	100,5	100,5
4½% Pforzheim 26	...	100,5
PFANDBRIEFE		
4½% Frankf. Hyp. Gut. R 1—4	102,5	102,5
4½% Mein. Hyp. Bank X 3 und 8	...	...
4½% Pfälz. Hyp. Bank 34—36, R 2—9	...	102,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Daimler-Benz 27	104,5	... *
4½% Dt. Ind.-Bank 36	102,5	102,5
5% Gelsenkirchen v. 36	100,5	100,5
4½% Krupp v. 36	102,5	104,5
4½% Ver. Stahlwerke	102,5	... *
6% Zi. Farb. RM-Anl. 28	140,5	... *
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	177,0	...
Adlerwerke Kleyer	1,0	150,0
Adt. Gebr.	101,0	100,0
A. E. G.	27,5	... *
Aschaffenb. Zellstoff	151,5	... *
Augsb.-Nürnb. Masch.	100,0	... *
Bayr. Motorenwerke	216,5	217,1
Brown, Boveri & Cie.	135,5	... *
Contin. Gummi	...	163,0
Daimler-Benz	167,0	...
Deutsche Erdöl	174,0	175,0
Dt. Gold u. Silber	190,0	190,0
Deutsche Steinzeug	197,0	... *
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	151,5
Elektr. Licht u. Kraft	194,0	... *
Enzinger Union	...	... *
I. G. Farben	156,7	156,0
Gesfürel	185,0	187,0
Grün u. Bilfinger	150,0	... *
Harpener Bergbau	161,5	161,2
Heidelberger Zement	150,0	150,2
Hanseat. Verl.-V.	...	151,0
Holzmann Ph.	...	... *
Kalker Brauerei	79,75	81,0
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	112,5	... *
Lanz A. G.	237,0	...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	140,0	... *
Metallgesellschaft	171,5	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	160,0	... *
Rhein.-Westf. Elektr.	...	...
Rütgers	...	157,5
Salzdetfurth	...	215,5
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwarz-Storchen	150,0	150,0
Seilindustrie (Wolff)	137,5	136,0
Siemens u. Halske	250,5	250,0
Süddeutsche Zucker	254,0	255,0
Tellmann Weinheim	174,0	174,7
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	128,5	128,5
Commerzbank	142,5	140,7
Deutsche Bank	151,5	151,5
Deutsche Reichsbank	132,0	130,2
Dresdner Bank	130,7	130,7
Pfälz. Hyp.-Bank	138,7	138,7
Rhein. Hyp.-Bank	150,0	149,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rheinpegel	8.	9.	10.	11.	12.
Hüningen/Rhein	2,32	2,40	2,39	2,41	2,41
Kehl	2,19	2,30	2,11	2,11	2,11
Kehl	4,13	4,10	3,98	3,93	3,91
Straßburg	3,05	1,08	2,95	2,90	2,87
Maxau	4,71	4,73	4,69	4,73	4,74

Rheinpegel	8.	9.	10.	11.	12.
Mannheim	3,91	3,84	4,79	3,61	3,46
Kaub	3,84	3,30	3,09	2,93	2,83
Köln	4,42	4,11	3,88	3,68	3,48
Neckarpegel					
Mannheim	3,90	3,80	3,75	3,55	

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Theodor von Unruhe-Lang; Kurt Oscar Wittenberg — Handel: i. V. Willy Müller — Lokales Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kultur, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Stadtverordnete Ortsteil und Bildberichterstatter: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Ralph Sander, Mannheim. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Offene Stellen

Rechtlichtige und zuverlässige
Betriebsschlosser - Eimerschmiede
sowie ein **Elektroschweißer** und ein
Lokomotivschlosser
für eine Baustelle in der Ostmark sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnissen oder beglaubigten Abschriften erbeten an: **Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim** 24397

Bekannte Markenartikelfabrik der Reinigungs- und Bedarfsgegenstände-Branche sucht für Mannheim-Ludwigshafen und Pfalz-Baden einen Bestbeim. bei Lederhändlern, Schuhgeschäften, Reparaturanstalten usw. eingeführten
Handels-Vertreter
Größerer Kundenstamm ist vorhanden.
Bewerbungen erbeten unter A 1045 an **Ann.-Exp. L. Dahlgrün & Schoeler, Hamburg 36** 24394

Hilfsarbeiter gesucht. Neumüller, R 1, 14. 614515

Ausläufer (Älterer) gesucht. Neumüller, R 1, 14. 614515

Tücht. Hausschneiderin gesucht. Näh. in der Geschäftsst. 614508

Wir stellen noch
Lehrlinge
zum Eintritt auf 1. April 1941
für folgende Lehrberufe ein:
Former, Modelltischler, Kesselschmied, Formschmied, Stahlbauschlosser, Blechschlosser, Bauschlosser, Eisendreher u. Fahrzeugsattlmacher
Die Unterbringung u. Verpflegung erfolgt in unserem neuzeitlichen Lehrlingsheim; Aufnahmebedingungen werden auf Wunsch zugeschickt.
Wir bitten um Meldung an unsere Werkstättenleitung. 24395
Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen a. N.

Kunststopferin sofort, Halbtags- oder Heimarbeiterin, per sofort gesucht. 614511 Frau Dreyer, Ludwigshafen a. Rh., Am Bildstreuzweg Nr. 12.

Servierfräulein gesucht. — Vorzustellen: O 5, 18, 1 Treppe. 614512

Junges Mädchen für ½ od. ½ Tage in modernen Einzelhaushalt gesucht. 24 397 Dr. Gudrun, Mahnfelstraße 11.

Lagerist zuverlässige Kraft, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, möglichst mit Kenntnissen in der Branche einer verwandten Branche, zum baldigen Eintritt von bedeutender Baukoff-Handlung **gesucht**. Angebote unter Nr. 24 406 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin von Stenotypistin gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter St 4317 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen für nettes Haushalt zum Jahresende od. später gesucht. 614522 Philosophenstr. 5 - Tel. 419 10

Kraftfahrer für Lastwagen sofort gesucht. Lederfabrik, Mannheim, Zeitungsfach. 400 M. 24 380

Hausgehilfin (mit Kochen) gesucht. 24 400 Fegers, Mannheim, Schwetzingerstr. 17.

Tagesmädchen oder Stundenfrau gesucht. 614502 Neckarau, Friedrichstraße 8—10 ab 1 bis 3 Uhr. L 11, 10, 2. Etage

Monatsfrau sofort täglich, außer Sonntag, einige Stunden f. gepflegt. Haushalt gesucht. Bitte, R 7, 8 614509

Stellengesuche

Aelt. Mädchen sucht Stelle zu Alter. Ehepaar. Angeb. u. St 4369 an d. Geschäftsst. d. Blatt erbeten.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht. 614507 R 1, 14 (Ziehen)

Junges, anstellige Frau od. Mädchen in Haushalt von 8—4 Uhr gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blatt. 24 404

Stellengesuche

Wirtschafterin-Köchin zu selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht pass. Stelle zum 1. Dez. od. später. Angebote in der Geschäftsstelle d. Bl. 614510

Verkäufe

Drahtmatratzen Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Vorstoßfedern. **Heitmann** Drahtmatratzen-Fabrik Waldhofstraße 19. Ruf 320 65.

Besonderer Verhältnisse halber verkaufe ich: 1 neuwertigen **Persianer-Pelzmantel** Gr. 44/46, für nur ℳ 350.— **1 Herrenpelz** Gr. 52, gefüttert, mit Bisamrücken (Iltiser) für ℳ 100.— **1 Hermelin-Cape** ℳ 400.— 1 schweres, reich geschnitztes **Speisezimmer** 2 Sessel, 4 Stühle, Ausziehtisch, Büfett, Kredenz und Stenuhr, für ℳ 2500.—. Anfragen unter Fernspr. 6540, Heidelberg. 24 390

Flügel neu und gebraucht, auch moderne, kleine **Arnold** Mannheim N 2, 12

Beschädigte **Füllhalter** unserer Soldaten reparieren wir schnell und senden diese auch direkt an die Feldadresse. 1511 **Fahlbusch** im Rathaus

Zu verkaufen: **Flausch mantel** f. ℳ, D.-Mantel 3 ℳ, Tuchmantel h.-blau, 3.—, Pullover 3 ℳ, Herr.-Weste 3.—, Mädchenkleid 90/98 cm, 10 ℳ, Mädchenkleid neu, 80 cm 12 ℳ, Zimmerstuhl 15.50 cm, h.—, D.-Schuhe 42 3.—, Polstergarn 2.—, eil. Tisch 4.—, eil. Blumentisch 4.—, Nähtisch neu 5.—, H. Kommode 5.—, 2 Kochtöpfe 5 u. 3 Ltr., 2.50, 2 Bügeleisen 1.—, Gebäckform 1.50, 2 Gebäckplatte m. Kuchen und Text, 1 ℳ, Kochtopf ab 14 U. Gedenkbrunner Str. Nr. 112, 2 Tr. r. 614506

Nußbaum-Stereo für Bad, fast neu, **Elektrola-Grammophon** zu verk. Angeb. unter 10-12 u. 2-4 Uhr. L 4, 9. Gelb.

Kinderbettstelle 34 175 195. Kredenzen 65.- 85.- 95.- Waschkommode 225 275 450.- Bücherschränke 55 175 275.- Schreibtische 90 125 140.- Schlafsofa 1. all. U. Betten 50.- 55.- 60. **Rob. Baumann & Co** Verkaufshäuser T 1 Nr. 7-8

2 neuwertige **Kaltbaumatratzen** preisw. zu verkf. U 3, 8, 2. Stock (a. Ring). 614509

Schöner Schrank-**Grammophon** m. 30 Pl., zu vk. O 6, 8, 1 Treppe 614514

Bücherregal mit verschiedenen Wechselböden, mit 21 Fächern Meyers Lexikon 2. Auflage, zu verkaufen. Dienstheim, Schlaghut, Nr. 272 614503

Küchenbüfett dunkel Eiche, 2,70 m lg., noch 1 Wirtschaft geeignet, zu verk. Max Keller, Mannh.-Waldhof, Papierfabrik, Bl. Friedrichsfeld. 614504

Seltene Gelegenheit **Pelzmantel** (Chinchilla) Größe 42—44, preiswert zu verkaufen. — Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 24 376

Neuer 614506 **Pelzmantel** Größe 42—44 und **Silberfuchs** zu verkaufen. — Näh. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

CONTINENTAL Schreibmaschinen J. Bucher Mannheim

Große Gießlis **Puppenküche** zu verk. D 6, 7 b, 1 Tr., nach 17 U.

Einige Paare **Kinderschuhe** Gr. 30—35, zu kf. Drachenfelsstr. 14, parterre. 614517

Gebr. Kinderkastenwagen hell, zu verkaufen. U 3, 14, Hinsch 614501

Durch Anzeigenpreisliste die Kundschaft erhalten!

Kaufgesuche

Alte Schallplatten bringen Sie zum Ankauf u. Umtauschabnahme zu **Heckel** Alte Schallplatten Kunststraße. O 5, 10 24 398

Glasdach etwa 6—10 Mtr., gesucht. — Angeb. u. Nr. 24 399 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Wissner **Pelzmantel** Gr. 42/44, u. Persianer, zu kaufen gesucht. 614490 Näh. L 5, 5. Gelb.

1 Paar Skischuhe Größe 40 bis 44, zu kaufen gesucht. Angeb. u. St 4366 an d. Geschäftsst.

Gebrauchte Möbel gegen bar kauft Möbelverwertung D. Schreber, O 1, 1, (gr. „Grüner Hof", Fernsprech. 273 37

Achtung! Gute, Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche u. Plattenschuhe kauf laufend HORST EUGEN An- und Verkauf T 6, 17 Telephon 281 21

Stiefel Größe 37 bis 38, evtl. mit Socken, zu kaufen gesucht. Drachenfelsstr. 14, parterre. 614518

Immobilien

Höhenluftkurort: Gute Existenz — günstige Gelegenheit! Sofort beziehbar zu verkaufen: **Fremdenpens.-Erholungsheim** 2227

Schön möbl. „Zur Krone" in Hammelbach i. Odenw., bei Fürth i. Odenw., 12 Zimmer, Küche, große Gastzimmer, Bad, Kellerei, 4 Keller, Speicher über, Stallgebäude, Scheune u. m., Garten, 600 qm, mit bestem Wasserleitung, etwa 17 000 qm, Gesamtpreis nur 8000 RM mit etwa 5000 RM Anzahlung. Das Haus hat eine schöne ruhige Lage. — Näheres durch den Grundstückbesitzer: R. U. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Hauptstraße 1. Tel. 2376. Bis 15. 11. in Hammelbach, Gasthaus „Zum roten Ochsen", Tel. 394 (Walter).

Vermietungen

Schöne **4-Zim.-Wohnung** (Nähe Bismarckstraße) preiswert zu vermieten. — Angebote unter St 4318 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 Zimmer und Küche 3 Treppe, Gartenanteil, in Ludwigshafen, zum 1. 12. 40, an kinderl. Familie zu vermieten. Preis 45 RM monatl. O 1, 13, (Ziehen)

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** 1. 15. 11. zu vermiet. Näh. Tattersall, Mannh., R 4, 21 (neue Ring). 614520

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Mietgesuche

1 bis 2 möbl. Zimmer mögl. mit Zentralheizung, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 24 380 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heiraten

Welcher Herr, Ende 40, liebt jüngere Dame zwecks **später. Heirat**? Zuschriften unter ZS 4338 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Unterricht

Englisch — Französisch f. Berufs- u. Schule Herzenbleim, T 6, 37, Lehrer (Mannheimer Prospekt.) 614507

Mietgesuche

Ehepaar mit tätig. Kleinkind sucht **2 möblierte Zimmer** m. Bad- u. Kochgelegenheit, mögl. Zentralheizung, in gutem Hause. Angeb. u. St 4342 an d. Geschäftsst.

Älterer Arbeiter sucht **Kost u. Logis** ab. nur Schlafstelle. Angeb. u. St 4341 an d. Geschäftsst.

Gut möbl. Zi. z. heirat. Herrn, Reichsbahnbeamten, zu mieten gesucht. Angeb. u. St 4343 an d. Geschäftsst.

3-Zim. möbl. Z. von ruhig. Mieter gesucht. Gebhardt, Heidelberg. Angeb. u. St 4340 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Barmfeld, Dame sucht behaglich **möbl. Zimmer** mögl. m. Zentralheizung, fl. Wasser. Angebote an Dr. Hausbücherei, Planken, Dalbergstraße 614519

Gut möbl. Zimmer heizb., in ruhigem Hause, evtl. Frühstück, Nähe Tattersall, Mannh., gesucht. Angeb. u. St 4344 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser gesucht. Stadtmitte-Nähe bevorzugt. — Angebote unter Nr. 24 402 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Bei Anzeigen, die telefonisch aufgegeben werden gibt es leicht Mißverständnisse, so daß Fehler entstehen, die nicht mehr gut gemacht werden können. Aus diesem Grunde ist es zu erwägen, daß Anzeigen auf telefonischem Wege zu uns gelangen, Bezug ist es, wenn Sie Ihre Anzeigen an unserem Schalter oder schriftlich in Auftrag geben. Um zeitraubende Buchungsarbeiten bei kleinen Anzeigen zu vermeiden, können wir Anzeigen im Betrage bis zu RM. 2.— nicht mehr telefon. aufnehmen. NEUE MANNHEIMER ZEITUNG.

Braun's Küchenfarben*) beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerrot, Grün, Schokoladenbraun, Zuckercouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten Braun Stoffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Das bekannte Stadt-Vollkornbrot auch in Mannheim erhältlich!
1000fache Empfehlung überall über dieses außergewöhnlich leichtverdauliche und gehaltvolle Spezial-Weißkornbrot. Auch Sie müssen es versuchen! 1072
Erhältlich in jedem Reformhaus.

Eilboten! Botengänge! Gepäck-Transport Schulz, R 3, 4 Fernruf 217 24 311

Umzüge und Lagerung besorgt 780 **Wilh. Kraus** Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 531 63.

Lest die NMZ!

AUFBAU Planmäßig u. zielbewußt werden Schäden beseitigt und neue Leistungsmittel geschaffen, um allen Anforderungen zu entsprechen. Ebenso sollten auch in unserem Körper nach harten Einsätzen die Kräfte erneuert und die Reserven ergänzt werden, um wieder Höchstleistungen zu ermöglichen. Von bestimmenden Einfluß bei der Steigerung körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit sind Hormone u. Vitamine.
OKASA bietet diese lebenswichtigen Wirkstoffe auf nervenschonenden Lecithin. Okasa dient zur Erneuerung der Kräfte, zur Belebung der Schaffenslust, zur Stärkung der Nerven. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau in Apotheken. Zusendung der ausführ. Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfg. für Porto HORMO-PHARMA, Berlin SW 176, Kochstraße 18

Belehrverkehr

Wer leiht mir **600 Mk.** b. monatl. Rückzahlung. u. St 4345 an d. Geschäftsst.

Vermischtes

Neu eingetroffen: Tafelservice, Kaffeeservice, Teeservice, Frühstücksservice, Gedecktassen, Schmuckschalen bei **Weickel** C 1, 3 Breite Str. 241

Sammler tauschen Ihre R B-Scheck in F 4, 21 Bäcker Eberenz bei **H. Zwick** 640

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genommen **Ludwig Groß** Inhaberin: Greiel Groß Ww. Uhren-, Gold- und Silberwaren Mannheim, F 1, 10 Tel. 202 03

Unsere beiden Gefolgschaftsmitglieder, die Herren
Ludwig Gutjahr und Wilhelm Mehlhorn
wurden als Opfer eines im Dienst erlittenen Unfalls plötzlich aus unserer Gemeinschaft gerissen.
Wir verlieren in den auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen zwei tüchtige Arbeitskameraden, denen wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Für die Betriebsgemeinschaft des Fendel-Konzerns:
Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel
Rhenus Transportgesellschaft m. b. H.

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Ableben meines unvergeßlichen Gatten, Herrn
Jakob Erlanson
Fabrikant
sage ich auch im Namen der Angehörigen meinen tiefempfundenen Dank. Ich danke besonders den Mitfühlenden, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.
Mannheim, den 11. November 1940. Donnersbergstraße 13.
Frau Käthi Erlanson geb. Dillmann

MARCHIVUM

2 Filme – 2 Erfolge!

Alle Erwartungen sind erfüllt!
Unsere Besucher sind begeistert!

Mannheim lacht über
Lucie, Schmitz, Napp-Zinnow
die beiden Unzertrennlichen
in ihrem neuen Lustspiel
Der dunkle Punkt
ALHAMBRA 2.45 5.00 7.30 Uhr

Ein Frauen-Schicksal
ergreifend und lebensnahe
Herz ohne Heimat
Adler, Schwabeke – A. Ulrig
Werner Direwl – Camilla Horn
SCHAUBURG 3.00 5.15 7.30 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der große Erfolg!
Wir verlängern!
Jud Süß
Ferd. Marian – Kristina Söderbaum
NEUESTE WOCHENSCHAU
Beg.: Hptf. 3.15 5.35 7.45, Wochenschau 5.20 7.20 9.30 – Jg. ab. 14 J. zug.

PALI J 1, 6
Das Theater für alle
Donnerst. letzt. Tag
Paula Wessely
in
Die ganz großen Torheiten
mit Rudolf Forster, Hilde Wagner
Die neueste Kriegswochenschau
Täglich von 11 Uhr vorm. ununterbrochen 10 Uhr abends durchgehend geöffnet.

14. November Donnerstag, 19.30 Uhr
Rosengarten / Musensaal
Die große Parade
Staatsschauspielerin
Olga Tschechowa
Einziges **persönliches** Gastspiel
Die Deutsche Arbeitsfront / NSG „Kraft durch Freude", Kreis Mannheim, in Zusammenarbeit mit der Südwestdeutschen Gastspieldirektion Johannes Bernstein
Schnell Karten besorgen!
Karten RM 1.– bis 4.30 in den KdF-Dienststellen: Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhdl. Dr. Tillmann, P 7, 19; Mastik, Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall; in Ludwigshafen: Kohlerkiosk am Ludwigsplatz

CAPITOL
Wir zeigen
Ferdinand Marian
Kristina Söderbaum in
Jud Süß
Ein Veit-Harlan-Film der Terra
Deutsche Wochenschau
Jugend ab 14 Jahr. zugelassen
Beg. 4.00 6.00 8.30
Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Gustav Diehl
Hertha Thiele in
Weiße Majestät
Ein Hochgebirgsdrama aus der Schweizer Alpenwelt
Deutsche Wochenschau
Jugendverbot!
Beg. 4.00 6.00 7.45
Mühlstraße 41 · Tel. 52777

National-Theater Mannheim
Dienstag, 12. November 1940
Vorstellung Nr. 58 — Miete A Nr. 6
2. Sondermiete A Nr. 3
Die Hochzeit des Figaro
Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart
Deutsche Bearbeitung nach der Ueberlieferung und dem Urtext von Georg Schünemann
Anfang 19.00 Uhr — Ende 21.15 Uhr

Photokopien
von Akten · Briefen · Urkunden
rasch und billig
K. Föhrenbach Lichtpaus-Anstalt
T 6, 13 — Fernruf 221 73

Städt. Planetarium
Donnerstag, den 14. November, 19.45 Uhr:
1. Lichtbildervortrag
der Reihe „Die Vitamine und die Erkrankungen bei Vitaminmangel".
Prof. Dr. Karl Feuerstein spricht über
Die Vitamine A und C
Hautschädigungen, Augenerkrankungen, Nachtblindheit, Wachstumsstillstand, Skorbut.
Einzelkarte 0.50 RM; Schüler und Wehrmacht 0.25 RM. Reihenkarten für 4 u. 8 Vorträge zu ermäßigten Preisen.

Detektiv-MENG
Heidelberg 3 94
Gestoh

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Robert Moser
Eichendorffstr. 16
Fernspr. 204 33

Lichtbilder-Vortrag!
am Donnerstag, 14. Nov., abends 8 Uhr, im Parkhotel (Wasserturm)
„Vom Brennerpaß bis zu den Palmen Tripolis"
Ueber 200 herrliche Bilder in Naturfarben.
Eintrittskarten zu RM —.40 für Mitglieder, RM —.60 für Nichtmitglieder erhältlich beim Deutschen Automobil-Club, Friedrichsplatz 3, und an der Abendkasse.

Herren- und Damenkleidung
fachgerecht, repariert, ändert und bügelt
billig
Der Lindhof
S 2, 15.
Tel. 27998 erreichbar.

Verdunklungs-Rollos
und Papier zum Selbstanfertigen prompt lieferbar!
Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13

Detektiv Ludwig
O 6, 6 – Tel. 273 60
370

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimm.
Herrenzimm.
Wohnzimmer
Einzelbüfetts
sofort lieferbar!
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Mannheim
Schwetzinger Lg. Gerade Nr. 40
Gute Kupplerbr. (Nähe Bahnhof)
Ehestandsdarlehen!

Pfalzbau-Café Ludwigshafen
Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr
Je-ka-mi-Abend
(d. h. jeder kann mitmachen) — Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Samstag und Sonntag
Neues Kabarett-Programm
Eintritt frei! — Eintritt frei!

LIBELLE
Nur noch bis 15. November
Täglich 19.45 Uhr:
GASTSPIEL
Sherrier und Gould
die Tanz-Komoriker
und das große Programm
Mittwoch u. Donnerstag 15.30 Uhr
2 billige Nachmittags-Vorstellungen
Eintritt auf allen Plätzen RM 30 Pfg.

Medizinal-Verband
Gegr. 1894 Mannheim T 5, 18
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.– Wochenhilfe bis Mk 80.– Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 0.80, 2 Pers. Mk 0.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk 8.50.
Aufnahmebüro T 5, 18 und in den Filialen der Vororte

Anordnungen der NSDAP

Nur amtliche Bekanntmachungen erscheinen.

NS-Frauenschaft, Rheinau: Dienstag, 12. 11., nachmittags 15.00 Uhr, Heimgabenstrick im Badischen Hof. — **Pfingstberg:** Mittwoch, 13. Nov., 19.30 Uhr, Heimabend bei Grützel. — **Waldpark:** Mittwoch, 15 Uhr, Nähen in der Oesterwegschule. — **Sachbearbeiterin für Rassepolitik:** Donnerstag, 14. 11., 15 Uhr, Arbeitsbesprechung in L 9, 7. Bei Verhinderung Vertretung. — **Jugendgruppe:** Turnen und Singen für die Gruppen Deutsches Eck, Plankenhof, Friedrichspark, Jungbusch, Rheinau, Neckarstadt, Humboldt, Erlenhof, Neckarstadt-Ost, Stadtgelegen. — **JM Deutsches Eck:** Sämtliche noch ausstehenden Arbeiten sind bis spätestens Mittwoch abzuliefern. — **JM Abt Singgruppe:** 12. 11., 20.00 Uhr, Singen für Hausmusik in L 9, 7. — **JM Abt. Musik:** Mittwoch, 20 Uhr, Hauptprobe der Jugendkapelle.

HJ-Führer des Stammes IV/171. Am kommenden Mittwoch treten alle Führer des Stammes IV zum Führerdienst um 20 Uhr im Hofe der Pestalozzischule an.

DAF, Ortswaltung Neckarau. Neue Kurse in Kurzschrift, Anmeldung erbeten in der Kirchgartenschule, Neckarau, Zimmer 18, und zwar am Dienstag, 12. Nov., und Donnerstag, 14. November.

KdF-Sportamt Mannheim, Achtung, Kinderturnen! Der Kursus in Kinderturnen in der Goethestr. Nr. 8 (Gymnastikhaus Dautel), findet ab sofort donnerstags von 15 bis 16 Uhr statt. Es können sich noch Jungen und Mädel vor Unterrichtsbeginn bei der Lehrkraft zur Teilnahme melden. Sportkleidung kann gleich mitgebracht werden.

KdF-Sportamt, Dienstag, 12. November Frühl. Gymnastik und Spiele (für Frauen u. Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. — **Deutsche Gymnastik** (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr Gymnastikhaus Goethestraße 8. — **Skiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr HJ-Reithalle Schlachthof.

Der große Erfolg!

Ein monumentales Filmwerk der Ufa
geschaffen von
Carl Froelich
Deutsche Wochenschau
Achtung!
Mittags-Vorstellungen beachten!
2.00 — 4.30 — 7.30 Uhr
Wir bitten, die Nachmittags-Vorstellungen zu benutzen! Freikarten aufgehoben!
Ufa-Palast

Damenbart
sowie ein lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und nachhaltig
Paula Blum Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim · Tattersallstr. 19 · Ruf 44518

Eierverteilung

Auf Abschnitt e (18) der zur Zeit gültigen Reichseierkarte wird in der Zeit vom 14. November bis 17. November 1940

1 Ei

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Aus verkehrstechnischen Gründen können die Eier zu Beginn der Aufrufzeit nicht immer in sämtlichen Verkaufsstellen in vollem Umfang zur Verfügung stehen, weshalb die Ausgabe der Eier in diesen Fällen noch und noch innerhalb der Aufrufszeit erfolgen wird. 197

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt — Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Porträt-Zeichnungen

Lenbachscher Art

als Weihnachts-Geschenk

nach dem Leben gezeichnet.

*

Nicht nach Sitzungen

sondern nur durch Beobachtung, aus der Bewegung heraus, wie es der Meister Lenbach gemacht hatte. Auf diese Weise werden Porträtzeichnungen während einer Arbeit am Schreibtisch, sowie der Arzt während einer Untersuchung oder Operation, so auch die lebhaftesten Kinder während einem Spiel u. dergl. porträtiert, bei Zusicherung der vollsten Zufriedenheit in bezug auf Aehnlichkeit und Ausführung.

Porträts (Rötelzeichnung) markanter Persönlichkeiten und vieler Professoren und Aerzte, während der Festspiele in Bayreuth gezeichnet, sind **nur auf einige Tage** *in Anwesenheit des Künstlers* **ab Dienstag, den 12. November 1940, 10-21 Uhr,** *durchgehend im*

Park-Hotel in Mannheim

ausgestellt. Frühzeitig angemeldeten Interessenten kann die Ausführung noch vor Weihnachten zugesichert werden. – Voraussetzung mehrwöchige Frist. Ausführung der Porträtzeichnungen im Hause des Auftraggebers.

Die Industrie, Großbetriebe, Gewerbe und Handwerk lassen verdiente Mitarbeiter oder Jubilare bei der Arbeit als sinnige und originelle Ehrung porträtieren, ebenso während der Arbeit des Schaffenden ohne jegliche Störung.

Besichtigung der Ausstellung nur durch schriftliche oder telefon. Anmeldung (45141) möglich.

Veranstalter: Jos. Feuchtinger, Regensburg, Nürnberger Straße 110.

MARCHIVUM